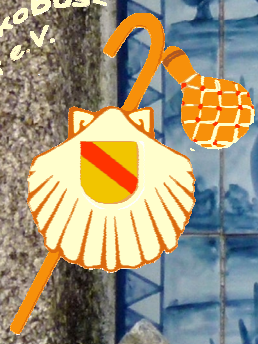




Päd. St. Jakobus-
Gesellschaft e.V.



JAKOBUSBLÄTTLER

NR. 43

MAI 2019

Inhalt	Seite
Wort des Vizepräsidenten	1
Unterwegs auf Jakobswegen:	
Auf dem Schwabenweg von Märstetten nach Steg	2
Auf dem Küstenweg von Porto nach Afife	8
Foncebadón – Haus der Begegnung: Hospitalero gesucht	16
„Die Muschel in Europa“ 2019:	
Pilgern – wer sich bewegt, hat einen Grund	17
Pilger berichten:	
<i>Christian Thumfart:</i>	
Auf Pilgerwegen durch Skandinavien (Fortsetzung)	18
<i>Gerhard Treiber:</i>	
Caminho Português – von Lissabon nach Santiago	33
Bericht von der Mitgliederversammlung der Elsässischen Jakobusfreunde – Les Amis Saint Jacques en Alsace	44
Jahreshauptversammlung des Fördervereins Himmelreich	49
Schwarzes Brett – Hinweise – Informationen – Neuigkeiten	50

Impressum

„**Jakobusblättle**“ ist eine Mitgliederzeitschrift und wird herausgegeben von der

Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V. (BStJG) Breisach-Oberriemsingen

Präsident: Norbert Scheiwe

Vizepräsident: Dr. Fritz Tröndlin

Sekretäre: Veronika Schwarz

Geschäftsstelle: Jugendwerk 1, 79206 Breisach am Rhein

Ansprechpartner: Norbert Scheiwe und Veronika Schwarz

Telefon: (nachmittags) 07664-409-200, **Telefax:** 07664-409-299

eMail: info@badische-jakobusgesellschaft.de

Internet: www.badische-jakobusgesellschaft.de

Bankverbindung: BStJG, Konto-Nr. 6008619, BLZ 680 523 28 Sparkasse Staufen-Breisach, IBAN DE86 6805 2328 0006 0086 19

Redaktion: Paul Hahn, Karl Uhl

Einzelheft: € 2,50 plus Versand, für Mitglieder kostenlos

Druck: www.bis500druck.de

Copyright: bei der BStJG und den jeweiligen Autoren

Jakobusvereinigungen können - soweit keine fremden Rechte entgegenstehen - Auszüge mit Quellenangaben abdrucken, ganze Beiträge mit Abdruckerlaubnis

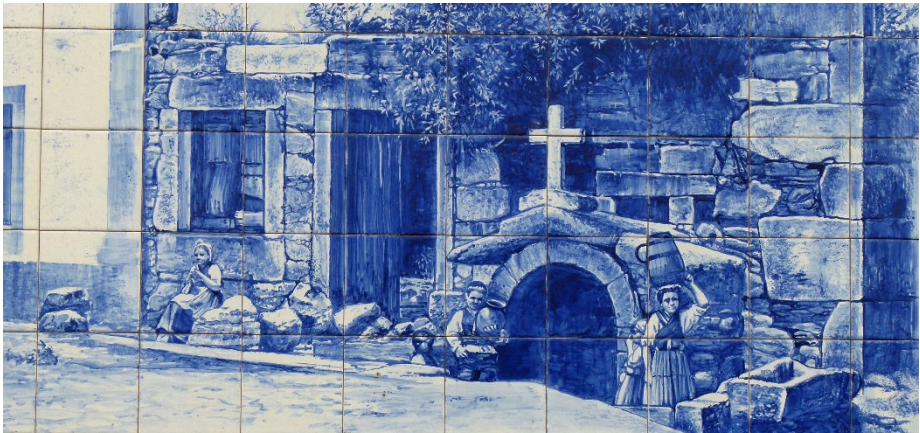


Liebe Mitglieder unserer „Badischen St. Jakobusgesellschaft“, liebe Pilgerfreunde,

mit viel Freude und etwas Stolz auf unsere Arbeit für die Badische St. Jakobusgesellschaft und damit für uns alle, möchten wir Euch die nunmehr 43. Ausgabe unseres "Blättle" präsentieren.

Selbstverständlich bilden die Berichte von Pilgerschaften unserer Mitglieder und Freunde einen Schwerpunkt in dieser Ausgabe. So berichten wir über die weitere Etappe von Märstetten nach Steg in der Ostschweiz auf dem Weg von Ulm nach Einsiedeln, an welcher drei unserer Präsidiumsmitglieder teilnehmen. Über einen weiteren Teil seines Weges durch Skandinavien berichtet Christian Thumfart.

Zurzeit haben wir auch die portugiesischen Wege im Fokus. So haben sich drei Pilgerinnen aus Südbaden auf einen Abschnitt des portugiesischen Küstenweges begeben, um unterwegs im Ort Viana do Castelo, Caminho da Sobreira 134, Afife, einige Kilometer von der spanischen Grenze entfernt, eine gerade im Entstehen begriffene Pilgerherberge zu besuchen, die von einer jungen Portugiesin mit ihrer Familie betrieben wird. Sie selbst arbeitet als Saisonkraft in der hiesigen Gastronomie und ist bestrebt, sich im heimischen Umfeld eine Existenz aufzubauen.



Fassade mit „Azulejos“ am Pilgerweg in Portugal

Die Badische St. Jakobusgesellschaft wird sie dabei nach Möglichkeit unterstützen mit dem Ziel, neben der Herberge in Órbigo (Spanien) auch in Portugal eine Herberge zu fördern, wo Gäste aus Baden besonders willkommen sind. Passend hierzu erscheint der Bericht von Gerhard Treiber zum Caminho Português von Lissabon nach Santiago de Compostela.



Wie auch in den vorangegangenen Ausgaben angesprochen, möchten wir Euch auch an dieser Stelle wieder auffordern, über den Einsatz als Hospitalero im "Europäischen Haus der Begegnung" in Foncèbadon nachzudenken. Für dieses Jahr ist das Haus gut betreut. Doch für 2020 finden sich noch viele freie Termine. Das Haus liegt unmittelbar am Camino Francés in ca. 1440 m.ü.M., so dass man den Strom der Pilger tagtäglich beobachten und so manche persönliche Begegnung mit ihnen erfahren kann. Zur Information: im Jahr 2018 sind insgesamt 327.374 Pilgerinnen und Pilger in Santiago angekommen und haben ihre "Compostela" erhalten. Bis einschließlich April 2019 erreichten bereits 43.051 Pilgerinnen und Pilger ihr Ziel, das sind 6118 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, oder + 14%! Die Faszination und Attraktivität des Camino ist definitiv ungebrochen. Was bewegt so viele Menschen, sich auf den Weg zu machen?

Vielleicht gibt uns Dr. Christian Kurrat maßgebliche Hinweise, Antworten auf diese Frage zu finden. Er ist Hauptreferent am Sonntag, den 30. Juni 2019 unserer diesjährigen Veranstaltung "Die Muschel in Europa 2019" unter dem Motto "Wer sich bewegt, hat einen Grund" – Motive für das Pilgern im Europa-Park in Rust.

Seine These lautet: "Pilgern ist ein biographisches Programm: In typischen Lebenssituationen und unabhängig von ihrer religiösen Orientierung, entscheiden sich Menschen für eine Pilgerschaft, um in der Außeralltäglichkeit und im Gespräch mit anderen Pilgern biographische Probleme zu bearbeiten. Dabei zeigt sich auf dem katholischen Jakobsweg ein fundamentaler Wandel von Religion. Die konfessionell verfasste Religion wandelt sich zu einer privaten, in neuen Formen von Gemeinschaft konstruierten Religion".

Der Autor, Dr. Christian Kurrat, Jahrgang 1981, studierte Sozialwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum und promovierte im Fach Soziologie an der Fern-Universität in Hagen. In den Jahren 2010 bis 2014 hat er Feldforschungen auf dem spanischen Jakobsweg betrieben und Pilgernde aus aller Herren Länder befragt. Im Übrigen ergänzen Berichte von Mitgliederversammlungen befreundeter Jakobusgesellschaften im Elsass und im Breisgau-Hochschwarzwald und Markgräfler Land von der bunten Vielfalt und den diversen Aktivitäten diesseits und jenseits des Rheins.

Infos und Hinweise auf Literatur und Ratgeber zu den Wegen ergänzen abschließend diese Ausgabe. Ich danke ihnen für ihr Interesse und wünsche ihnen viel Spaß beim Lesen.

Im Namen des Präsidiums

Ihr Fritz Tröndlin
Vize-Präsident der Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.



Pilgerfreunde unterwegs auf dem Schwabenweg von Märstetten nach Steg von Fritz Tröndlin

Etappe 2018 von Märstetten (CH) nach Steg (CH)

Wie im Blättli Nr. 40, Ausgabe November 2017 beschrieben, stand in diesem Jahr eine weitere Etappe auf unserem Weg nach Einsiedeln an. Zwar konnten

wir dieses Mal Einsiedeln noch nicht erreichen, aber man soll sich ja das Beste immer zum Schluss aufbewahren. Es ist halt immer eine Sache der Verfügbarkeit der Mitpilger, ob sie zu der vorgesehenen Zeit sich auch wirklich auf den Weg machen können. Rücksicht auf Gesundheit und Familie sind wesentliche Faktoren, die das Mitpilgern bestimmen. So mussten wir diese Jahr auf eine Mitpilgerin verzichten, die sich leider nicht mehr in der Lage sah, den mitunter anstrengenden Weg zu begehen. So



zogen wir also los "die Sieben Badener" auf dem Schwabenweg im Schweizer Kanton Thurgau.

3. Oktober

Ausgangspunkt unserer diesjährigen Etappe war Märstetten im Kanton Thurgau in der Ostschweiz. Zunächst mussten wir hierhin anreisen. Drei von uns fuhren über den Schwarzwald nach Konstanz, die anderen drei via Basel und den Hochrhein. In Singen trafen wir auf Petra, die wie die Jahre zuvor unsere Pilgerreise mit viel Engagement und Liebe vorbereitet hatte. Von Konstanz aus erreichten wir mit der SBB in etwa 20 Minuten Märstetten, wo uns gleich zu Beginn Nieselregen empfing, obwohl der Wetterbericht nur Hochbewölkung vorhergesagt hatte. Die ersten 4 Kilometer wanderten wir an einer mehr oder weniger stark befahrenen Kantonalstrasse entlang, bis wir die St. Jakobuskapelle im Weiler Kaltenbrunnen erreichten. Hier machten wir eine kurze Rast und verspeisten unser mitgebrachtes Vesper. Leider konnten wir keinen Blick in die Kapelle werfen, sie war verschlossen. Frisch gestärkt wanderten wir weiter, jetzt abseits der Durchgangsverkehrstrassen durch die liebliche Hügellandschaft des Thurgau. Nicht nur bei uns im Breisgau war die Apfelernte dieses Jahr reichlich ausgefallen, auch hier in der Ostschweiz hingen die Bäume voll. Es lagen so



viel Äpfel auf dem Boden, dass die Obstbauern mit motorisierten Wägelchen unter den Bäumen herumfahren und die Äpfel mechanisch aufsammelten.



Wir kamen gerade an einer der vielen Kuhweiden vorbei, als eine Mitpilgerin sich zu wundern begann, dass ihr das Gehen leicht schwammig vorkam. Außerdem hinterließ sie bei jedem Schritt schwarze Krümel auf dem Weg. Beim näheren Hinsehen zeigte sich, dass sich die Sohlen ihrer Wanderschuhe abgelöst hatten. Zum Glück hatte sie

ein Paar Ersatzschuhe dabei, so dass sie den Weg problemlos weitergehen konnte. Wie sich später herausstellte, kommt es gar nicht so selten vor, dass sich Sohlen von Wanderschuhen ablösen können. Das geschieht besonders dann, wenn sich zwischen Schuh und Sohle zur Dämpfung eine Schaumstoffschicht befindet, die nicht mehr dicht verschlossen ist.



Gegen 17 Uhr erreichten wir unsere Pilgerunterkunft bei der Familie Rupp in Tobel - Tägerschen, wo wir herzlich empfangen wurden und unsere Zimmer zugewiesen bekamen. Es blieb noch ein wenig Zeit sich zu erfrischen und auszuruhen, bevor wir gemeinsam im Gasthof "Bahnhöfli" unser vorbestelltes Abendessen einnahmen. Die Wirtin freute sich über unseren

Besuch und servierte Salatplatte, Nudelgerichte und vor allem tolle Bratwürste mit wunderbaren Rösti. Kaum zurück im Quartier, verfielen wir nach kurzer Zeit in Tiefschlaf.

4. Oktober

Am nächsten Morgen genossen wir zusammen mit Familie Rupp senior ein herrliches Frühstück mit zahlreichen selbst gemachten Marmeladen, Eiern und diversen Schweizer Käsesorten. Frisch gestärkt machten wir uns auf den Weg durch das noch leicht neblige Thurgauer Hinterland des Bodensees mit seiner leicht hügeligen Moränenlandschaft. Zwar dominierten Kühe auf den saftigen Weiden, aber auch Exoten werden hier gehalten: So sahen wir uns nach einer



Wegbiegung plötzlich mit Alpakas konfrontiert, die uns aber keines großen Blickes würdigten. Kurz vor St. Margareten steht dieser schöne Bildstock, der ursprünglich ein Rebhäuschen war und im Jahr 1750 in dieses umgewandelt wurde.

Auf dem Weg Richtung Einsiedeln erreichten wir die Ortschaft Münchwilen mit der schönen. Margarethen-Kapelle. Auffallend ist der rote Turm und die Holztreppe an der Außenfassade, die zur Empore führt, wo früher Pilger

übernachteten.

Die heutige Kapelle stammt aus dem Jahre 1642 und wurde in der Übergangszeit von der Gotik zur Renaissance erbaut. Typisch für das 17. Jahrhundert ist auch die kräftige und auf wenige Farben beschränkte Ausmalung der Kapelle. In der Pilgervorhalle findet man an den Wänden eine Fülle von Namenszügen, Monogrammen und Kürzeln, die von Pilgern der vergangenen Jahrhunderte hinterlassen wurden. Der linke Altar ist den Vierzehn Nothelfern, der rechte der heiligen Idda geweiht. In der Kapelle gibt es auch einen Pilgerstempel.



Nach der Kapelle führt der Weg zum Flüsschen Murg. Flussaufwärts geht es durch Münchwilen unter der Autobahn hindurch nach Sirnach. Ein kleines Stück des Weges durch das Murgtal ist sehr romantisch und bietet Gelegenheit zur Rast, wo wir eine kleine Pause einlegten und die letzten Reste der von zuhause mitgebrachten Vorräte vertilgten. Leider mussten wir, dem Weg folgend, ca. 2 km auf einer asphaltierten Strasse gehen, die auch gut befahren war. Schließlich zweigte der Weg zu einem Weiler ab und führte danach, ein wenig bergig, durch ein längeres Waldstück. Das etwas





mühsame Auf und Ab durch den Wald wurde aber reichlich belohnt durch den Anblick der Martinskapelle in Oberwangen, die auf einer kleinen Kuppe liegend, im Sonnenlicht erstrahlte und uns zu einem Besuch einlud.



Die erstmals 1494 erwähnte Kapelle Martinsberg wurde während der Reformation profaniert, ab 1540 aber wieder als Gotteshaus benutzt. Der gotische Chor und der barocke Kuppelbau (1727-30) prägen die heutige Kapelle. Das schöne Innere mit Altarbildern aus dem Leben des Heiligen Martin und die Bank vor der Kapelle lohnen den kurzen Aufstieg. Wir umgehen das Martinsbergli, zweigen kurz danach links in den Wald ab und steigen über die bewaldete

„Rutschhalde“ hinauf bis zu den Häusern in der Waldlichtung oberhalb von Fischingen. Von hier steigen wir den Hang hinunter auf die Fischinger Hauptstrasse ab. Auf ihr ziehen wir südwärts durch den Ort Fischingen. Am alten Gasthaus und ehemaligen Pilgerherberge „Zum Sternen“ vorbei nähern wir uns dem mächtigen Benediktinerkloster.

Das Kloster St. Johann wurde, nachdem es die Zürcher zerstört hatten, 1410 wieder aufgebaut. Die barocken Konventbauten entstanden im 18. Jh., der Blütezeit des Klosters. Die barocke Klosterkirche besitzt eine prachtvolle Orgel. Zum Kloster gehört auch die Idda-Kapelle im Innern mit dem Grabmal der Heiligen aus dem Jahr 1496. In das



Fußloch des Altars konnten Pilger ihre schmerzenden Füße stecken und dabei Linderung erhoffen. Die heilige Idda wurde von ihrem erzürnten Gemahl, dem Grafen von Toggenburg, in ein Tobel gestürzt. Sie überlebte und hauste lange Zeit, vom Volk verehrt, in einer Klausel. Hinter dem Kloster gibt es einen Biergarten, wo das in der Klosterbrauerei hergestellte Pilgrim-Bier ausgeschenkt wird. Guten Mutes

brachen wir auf, um den letzten Teil unserer Tagesetappe in Angriff zu nehmen. Zunächst ging es leicht bergauf zum Fischinger Ortsteil Au, wo es eine Pilger-Käserei gibt, die aber leider schon geschlossen hatte. Schließlich erreichten wir den Abzweig zu unserer Pilgerherberge, dem Schwendi-Stübli. Von da an ging es steil bergauf: ca. 150 Höhenmeter waren auf einer Strecke von etwa einem Kilometer zu bewältigen.



Unterwegs bot uns ein freundlicher Herr an, uns zum Schwendi-Stübli mitzunehmen, um uns den beschwerlichen Aufstieg zu ersparen. Wie sich herausstellte, handelte es sich um unseren Herbergsvater, Herrn Ritchi Egg, der gerade einen Pilger in Fischingen abgeholt hatte. Wir dankten ihm herzlich für sein großzügiges Angebot, bestanden aber darauf, das Tagesziel zu Fuß zu erreichen. Die Freude war groß, als wir im Schweiß unseres Angesichts das 810 m ü. M. gelegene Ziel erreichten und von Uschi und Ritchi auf das Herzlichste willkommen geheißen wurden.



Nach einer warmen Dusche und einer Ruhepause bezogen wir unser Nachtquartier im Nebengebäude. Uschi hatte in der Zwischenzeit einen leckeren Salat zubereitet, den wir als Vorspeise mit Brot genossen. Danach brachte sie eine Spezialität des Hauses: Alpen-Makkaroni auf den Tisch (Makkaroni mit Kartoffeln und Schinken gemischt und mit Käse überbacken). Wir bedankten uns für die große Gastfreundschaft und blieben noch ein Weilchen sitzen, um uns mit den Herbergseltern angeregt zu unterhalten. Schließlich hatten wir alle die nötige Bettschwere und krochen in unsere Schlafsäcke.

5. Oktober 2018

Am nächsten Morgen gab es ein großes Frühstück mit selbst gemachter Marmelade und dem besagten Pilger-Käse aus Au unten im Tal. Wir verabschiedeten uns von den überaus gastfreundlichen Herbergseltern Uschi und Ritschi Egg und machen uns bergwärts auf den Weg. Bevor wir die Fahrstrasse in Richtung Hörnli erreichen, kommt uns eine Kuhherde entgegen, die ihrer Weide entgegen strebt. Es galt in der nächsten Zeit ca. 300 Höhenmeter zu gewinnen, um den bislang höchsten Punkt unserer Pilgerschaft zu erreichen, den 1133 Meter hohen Hörnliberg! Von hier aus hat man einen fantastischen Panoramablick auf die Schweizer





Hochalpen vom Säntis bis zum Eiger-Jungfrau-Mönch-Massiv. 1532 soll am „Hörnli“ der letzte Bär des „Zürcher Oberlandes“ erlegt worden sein. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde ein Pilgerweg - der Jakobsweg begangen, der aus Süddeutschland über Fischingen, das Hörnli, dem Jonatal entlang nach Rapperswil und Einsiedeln führte.

Von hier aus ging es nun talwärts. Wir ließen uns Zeit und folgten den vielen Wegbiegungen geduldig hinunter in das ca. 400 Meter tiefer liegende Fischenthal. Die älteste Urkunde, in der der Name Fiskinestal erwähnt wird, stammt aus dem 9. Jahrhundert. Damals wurden Besitzungen in Fischenthal dem Kloster St. Gallen geschenkt. Man nimmt an, dass ein alemannischer Siedler namens Fiskin dem Tal den Namen gegeben hat. Im 13. Jahrhundert wurde Fischenthal der habsburgischen Hausmacht einverleibt. Doch schon 1301 verpfändeten die Habsburger die Vogtei Fischenthal, die noch mehrmals den Herrn wechselte, bis sie 1425 der Stadt Zürich abgetreten wurde.

Gegen Mittag erreichten wir den Fischenthaler Ortsteil Steg, wo wir in der Confiserie Volant einen gepflegten Capuccino mit edlem Gebäck zu uns nahmen und eine ausgiebige Pause einlegten. Steg verfügt auch über einen Eisenbahnhaltepunkt, den wir für unsere Heimreise nutzten. So ging es dann zunächst nach Winterthur und weiter nach Schaffhausen, wo wir uns ein BW-Ticket besorgten, das uns via Basel zurück in heimische Gefilde beförderte.

Wiederum hatten wir eine wunderschöne Etappe unserer Pilgerreise in herzlicher Gemeinschaft beendet. Wir freuen uns sehr darauf, in 2019 in Einsiedeln anzukommen, sofern wir alle gesund und munter bleiben und Jakobus weiter oben für uns ein gutes Wort einlegt. Ein besonderer Dank gebührt unserer lieben Mitpilgerin Petra, die wie immer, mit ihrer hervorragenden Planung das Gelingen auch dieser Etappe garantierte.



Fotos: F. Tröndlin



Auf dem Küstenweg von Porto nach Afife

Das Präsidium der Badischen St. Jakobusgesellschaft tagt einmal jährlich im Gasthaus Tanne in Niederrimsingen und wird immer vorzüglich von der seit vielen Jahren dort tätigen Bedienung Nathalie aus Portugal bedient. Eines Abends spricht sie uns an, dass ihr der Pilgerführer von dem portugiesischen Jakobusweg auf unserem Tisch aufgefallen ist. Der Jakobusweg führt direkt am Haus ihrer Mutter vorbei, sie hegt schon länger den Gedanken, wieder zurück nach Portugal zu gehen und eine Pilgerherberge zu eröffnen. Ihre Mutter betreibt seit einiger Zeit eine Ferienwohnung in dem Haus. Die Gäste sollen sich bei ihr ausruhen können und sehr gutes, von ihr selbst zubereitetes Essen aus eigener Erzeugung bekommen.

Das Präsidium war sofort angetan von der Idee und der Präsident besuchte sie bei einem seiner Spanieneinsätze in Portugal. Es war sofort klar: Dieses Projekt möchten wir unterstützen! Hier die ergänzende Anmerkung von Norbert Scheiwe:



Die neu entstehende Herberge „Casa Nova“ von Nathalie Fideira in Viano do Castelo wird von der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“ unterstützt. Wir stehen der jungen Gründerin mit Rat und Tat zur Seite und können das Haus schon jetzt sehr empfehlen. Dieses Angebot will der ansteigenden Nachfrage nach Unterkünften auf dem Caminho Português gerecht werden.

Neben einer gediegenen Ausstattung werden im nächsten Jahr auch „Entspannungsmöglichkeiten“ wie z.B. Yoga angeboten. Das weite Gelände um das Haus und eine ausgezeichnete Küche laden auch dazu ein, vielleicht die ein oder andere Nacht länger zu bleiben und den Ort und seine Atmosphäre und die freundliche Gastfreundschaft der Gastgeberin ein wenig länger zu genießen.....einfach ausprobieren.



Margit absolvierte im November letzten Jahres ihren Hospitaleradiendienst in Foncebadón. Bei dieser Gelegenheit fuhr sie nach Portugal um Nathalie zu besuchen und sie in ihrer Funktion als sehr erfahrene Pilgerin, selbst von der eigenen Haustür nach Santiago gepilgert, zu beraten. Per WhatsApp mit schönen Fotos wurde die Pilgerfreundin Veronika auf dem Laufenden gehalten. Die schönen Fotos und Margits Aussage: Da war ich nicht zum letzten Mal! weckten auch bei Veronika das Fernweh und schon war die Idee geboren: Wir könnten gemeinsam von Porto zu Nathalie pilgern. Bedingung: Immer mit Meerblick! Mit dieser Idee konnte auch Kathrin als völliger Pilgerneuling begeistert werden. Die Flüge wurden früh gebucht, so günstig, dass man den Preis gar nicht erwähnen kann...

Im Pilgerführer von 2005 steht, dass man lieber den klassischen Weg im Landesinneren nehmen sollte, weil der Küstenweg nicht so gut ausgebaut ist. Diese Information ließ uns unbeeindruckt, wir wollen das Meer sehen und schlagen uns durch – so war der Plan! Mit unseren sehr guten Erfahrungen auf diesem portugiesischen



Weg möchten wir die Leser(innen) zur Nachahmung ermuntern und berichten nun Schritt für Schritt von den Vorbereitungen bis zur Durchführung unseres Projektes. Um mit einem entspannten Rücken zu pilgern entwickeln wir uns zu wahren Verpackungskünstlern. Von jedem Kleidungsstück nehmen wir max. 2 mit. Große Schals sind super nutzbar als Vorhang / Sichtschutz in Mehrbettzimmern, als Rock, als Schal als Sonnenschutz und als Handtuch. Außerdem entscheiden wir uns für kleine Schlafsäcke. Die Rucksäcke sind gepackt und wiegen zwischen 5 und 7 Kilo, auf geht's! Durch wegfallende Roaminggebühren trauen wir uns eher, mal im Internet nach Orten oder Herbergen zu recherchieren, wobei manche, gerade kirchliche, nicht im Internet zu finden sind, ein nettes Hostel allemal. Unser Plan war es, möglichst günstige Unterkünfte im 10,00 Euro Bereich zu finden.

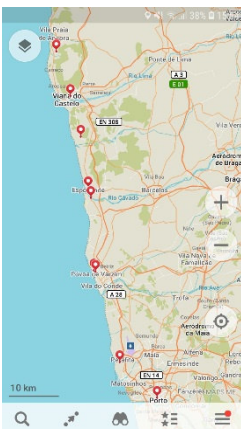


Kathrin – Veronika – Margit

Wir pilgerten in Halbschuhen, da für uns klar war: In die Berge gehen wir nicht. Unser Optimismus keinen Schirm mitzunehmen hat gewirkt, wir haben keinen gebraucht. Keine Unterkunft außer bei Nathalie in Afife und der letzten Nacht vor dem Heimflug sind vorgebucht. In der Vorsaison war das möglich, im Sommer empfiehlt sich bekannterweise früh da zu sein oder sich einen Platz zu reservieren – wenn möglich.

Tag 1: Di, 26.03.2019

Mit Zeitverschiebung (Portugal + eine Stunde) und gut zwei Stunden Flugzeit kommen wir um die Mittagszeit am Flughafen Porto an. Der offizielle Pilgerweg ab Porto startet eigentlich an der Kathedrale von Porto. Wir bevorzugen den direkten Weg in Richtung Meer, zur Kathedrale zu gehen hätte einen ordentlichen Umweg bedeutet. Der Flughafen liegt recht zentral, das erste Schild ist schon wenige hundert Meter entfernt.



Maps.me (App fürs Handy) können wir als offline Karte und Routenplaner gut empfehlen.

So funktioniert es:

- ➔ App auf das Handy laden (geht mit I-Phone und Android)
- ➔ Karte für den Bereich herunterladen (nur im W-Lan, große Datenmenge!) danach kann die Karte ohne Internet genutzt werden.
- ➔ Ggf. Zielorte oder wichtige Punkte und Sehenswürdigkeiten markieren oder einfach leiten lassen
- ➔ Für Erzählungen oder das Reisetagebuch kann man sich anhand der Markierungen gut die Tagesrouten anzeigen lassen.



UNTERWEGS AUF JAKOBSWEGEN



Jetzt fühlen wir uns offiziell auf dem richtigen Weg, bzw. jetzt beginnt die Pilgerreise auch formal.

Anmerkung: Am Strand entlang zu laufen bedeutet wesentlich mehr Kilometer zu machen als in den offiziellen Routen angegeben. Nach 3 Stunden Pilgerschaft kommt der erste Gedanke an eine Übernachtung. Wir nehmen Maps.me als Hilfe und finden auf dem Campingplatz Orbitur am Ortsende von Lavra ein schnuckeliges Mobile Home auf dem auch andere Pilger Unterkunft finden.



*Unterkunft: Camping Orbitur, Campingplatz Mobile Home
Adresse: R. de Angeiras 821, 4455-039 Lavra, Portugal / Tel +0351 229 270 571,
infoangeiras@orbitur.pt. € / Nacht: 11€ im 4-Bett Mobile Home ohne Küche / Sanitär.
Essen: Pilgermenü mit Getränke ab 7,50 €, Frühstück im Restaurant ab 08.00 Uhr.
Anmerkung: gut und günstig, Zusatzdecke vorhanden, aber keine Bettwäsche*

Tag 2: 27.03.2019

Wir gehen den ganzen Tag auf den wie für uns gebauten Stegen, entlang des Strandes bei bestem Wetter. Ab und zu begegnen wir einigen Pilgerpaaren oder kleinen Grüppchen, überwiegend junge Frauen (also fast ganz unser Alter). Morgens ist es noch frisch und windig, bei der ersten Pause können wir uns aus den langen Jacken und Hosen pellen und uns in luftiger Kleidung weiter bewegen.

Bei der von uns anvisierten Pilgerherberge „sardines and friends“ gab es ohne Reservierung keinen Platz. Dafür fanden wir in unmittelbarer Nähe (paar Schritte durch die belebte Fußgängerzone) eine andere Unterkunft. Wir wurden oft von netten Einheimischen angesprochen, die uns letztendlich (wie auch Maps.me) zur Herberge geleitet haben.



Wunderbare Stege immer am Strand lang



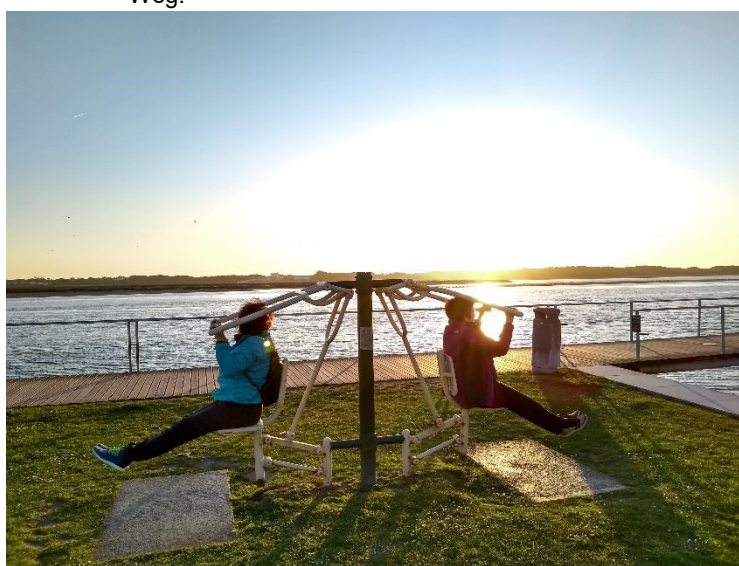
Der perfekte Platz für's Frühstück



Unterkunft: Albergue S. José de Ribamar, Herberge Schlafsaal, Kosten auf Spendenbasis. Adresse: R. de Angeiras 821, 4455-039 Lavra, Portugal / Tel +351 229 270 571, infoangeiras@orbitur.pt. €/Nacht: Spendenbasis. Essen: Pilgermenü 5€, Frühstück im Restaurant ab 08.00 Uhr. Anmerkung: Decken und Laken sind vorhanden, da Plastikmatratzen (Wanzenschutz), Gemeinschaftsküche, Duschen.

Tag 3: 28.03.2019

An diesem Morgen haben wir eine sympathische spontane Begleitung für die ersten 5 km durch einen Einheimischen, der als Gastarbeiter in Deutschland arbeitet und jetzt für einige Monate auf Heimaturlaub ist. Er berichtet: früher habe ich den ganzen Morgen Alkohol getrunken, jetzt laufe ich stattdessen täglich einige Stunden. Unser gemeinsamer Weg aus dem Ort heraus führte vorbei an der Schule seiner Tochter. Die Schüler haben sich gerade für eine Strandsäuberungsaktion gerichtet. Eine Horde kleiner Kinder mit roten Kappen, die aufgeregt mit Handschuhen und Eimern ausziehen, um die Weltmeere vor Plastikmüll zu retten. Sehr vorbildlich. Unser Begleiter rät uns mehrfach soweit wir das verstehen konnten, uns auch mal in die Berge zu wagen, diese waren ja in Sichtweite. Der Weg am Strand entlang sei nicht mehr so angenehm und höre an manchen Stellen auch unverhofft auf, sodass man auf die Straße durch den Ort wechseln müsse. Wir bleiben standhaft und bahnen uns mit Hilfe von maps.me teils mit Umwegen an und über Felder unseren ganzen eigenen weiteren Weg.



Workout in der Abenddämmerung



Mit Fischen verzierte Bäume

Heute ist es sehr heiß, ziemlich erschöpft machen wir Pause an einer schönen Kirche mit öffentlicher Toilette in einem malischen Ort dessen Namen wir nicht mehr kennen mit landestypisch verzierten Häusern. Zur Mittagszeit finden wir in Fao ein Straßencafé, das zum Verweilen einlädt. Mittlerweile ist es ziemlich kühl geworden und unsere Jacken und warmen Kleidungsstücke kommen wieder zum Einsatz. Nach einer kurzen



Snackpause am Fluss Cávado auf einer sehr zugigen Bank mit romantischer Aussicht auf das andere Ufer pilgern wir dem noch unbekanntem Tagesziel entgegen.

In Esposende finden wir eine neue zauberhafte gepflegte Pilgerunterkunft, mit sehr netten englischsprechenden Gastgebern. Dort kann man sich mit Pilgerutensilien und Pilgerpässen eindecken. Ohne Pilgerpass ist eine Übernachtung in Herbergen nicht möglich. Esposende ist eine schöne Stadt, überall sind die Bäume und Balkone mit kleinen Fischernetzen und genähten Fischen verziert.

Abends genießen wir einen Spaziergang an der Strandpromenade mit Sonnenuntergangcocktail. Danach entschließen wir uns für ein rustikales Restaurant mit großem Schild „Pilgermenü“ am Eingang. Nach kurzer Verunsicherung, weil es weder Preise noch Speisekarte gab, wurden wir dann doch für 12,50 satt. Dafür gab es Salat, ein großes Rindersteak, Kartoffeln und eine Flasche Wein to go (zumindest gibt es keinen Protest vom Besitzer, als wir die halb leere Flasche noch einpacken). Lektion des Tages: Wenn keine Preise dran stehen, vorher erst fragen.

Unterkunft: Hostel Eleven, Adresse: R. Narciso Ferreira 57 4740-281 Esposende / +351 253 039 303, geral@hosteleven.pt. € / Nacht: 13€ im Mehrbettzimmer inkl. Frühstück (optional). Essen: und gut ausgestattete Küche zum selber kochen. Anmerkung: neu, gemütliches Ambiente, viele Zimmer gut verteilt, mit Innenhof. Nette Leute

Tag 4: 29.03.2019

Unser Weg verläuft zunächst am Strand entlang, durch Äcker und lange Zeit auf der Straße. In Castelo do Neiva gehen wir durch den Ort bis zum Fluss, „vom rechten Weg abgekommen“. gelangen wir zur Fußgängerbrücke welche noch nicht fertig gestellt ist, nach einem langen Marsch weit in den Ort finden wir eine kleine „Flussüberquerungsmöglichkeit“. Gemessen an unserem Anspruch hat dieser Tag unserer Kondition einiges abverlangt, hatten wir doch einige Meter Steigung, und durchgehend Sonnenschein. Mittagessen in Castelo do Neiva, das Meer war noch gerade so in Sichtweite, aber sicher 150 m unter uns. Vom Wirt hören wir, dass es noch um die 10 km sind bis zum Ziel Viana de Castelo. Wir sind erschöpft. Frei nach





dem Motto „was auf dem Jakobsweg passiert bleibt auf dem Jakobsweg“ befinden wir uns kurz drauf sehr erholt 2 km vor Viana de Castelo. Der Vater des Restaurantbesitzers freut sich über einen kleinen Zusatzverdienst... Tapfer nehmen wir die letzten Meter über die lange Brücke, kurz danach sehen wir schon die Pilgerherberge.

Unterkunft: Albergue de Peregrino de S. Joao da Cruz dos Caminhos Viana do Castelo, Adresse: Rua do Carmo No 1 Convento do Carmo 4900-478 Viana do Castelo. Albergue@carmelitas.pt. € / Nacht: 6 € im Schlafsaal mit Bettwäsche, Leintuch, und Handtuch. Essen: Küche. Anmerkung: sehr einfach mit Klostercharme.

Tag 5: 30.03.2019

Das Frühstück genießen in einem kleinen Café mit unheimlich leckeren frischen Brötchen. Da der Kaffee so günstig ist macht es auch nichts, wenn man aufgrund von Verständnisschwierigkeiten einen Kaffee schwarz bestellt und dann einen Espresso plus Milchkaffee bekommt. Wir ziehen erst einmal ein bisschen durch sie Stadt und folgen nicht so streng den Pilgerschildern. danach erwarten uns abwechslungsreiche Wege, und eine blühende Heidelandschaft.



Am Ziel in Afife in Nathalies Pilgerherberge angekommen.

Das Anwesen von Nathalie liegt am Ortsrand unweit vom Jakobsweg. Nathalie und ihre Mutter nehmen uns herzlich auf. Beide bewirtschaften einen großen Garten, für die Gäste gibt's frische Hühnereier aus dem eigenen Stall. Die Hühner essen Orangen, deshalb ist das Eigelb besonders gelb, erfahren wir von Nathalie. Mit dem selbst angebauten Gemüse werden nicht nur die Familie, sondern auch die Gäste versorgt. Auch leckerer selbst gebackener Kuchen und Brot werden uns serviert. Das Pilgermenü á la Nathalie besteht an diesem Abend aus einer feinen Gemüsesuppe und buntem Salat aus dem Garten, zum Hauptgang sowas wie Kartoffelkrapfen und ebenfalls selbst hergestellte Chorizo.

Lektion des Tages: Der richtige Ort, um abzuschalten. Um die Umgebung und die gute Atmosphäre richtig zu genießen lohnt es sich definitiv, hier mehrere Tage zu bleiben.



Unterkunft: bei Nathalie Fideira: Casa Nova, Porta da Alegria. Adresse: Caminho da Sabreira Nr. 4900-012 Viana do Castelo / 0049 15155609284 / videirinha_82@hotmail.com.

Unterkunft am Ortsrand in ruhiger Lage, schönes, neues Haus mit Garten. Super zum Entspannen. Sehr empfehlenswert! Plätze können vorreserviert werden.





Tag 6: 31.03.2019

Ein gutes Frühstück ist die beste Grundlage für einen gelungenen Start in den Tag. Heute geht es zurück nach Porto, dem Ende der Reise entgegen. Wir nehmen den Zug mittags und lassen die Landschaft entgegen der Laufrichtung des Jakobsweges an uns vorbeiziehen. In Porto werden wir in der Vorhalle des Bahnhofes von den typischen großflächigen blau-weißen Fliesenbildern, den sogenannten Azulejos empfangen. Die haben, wie wir dann erfahren, hier eine besondere Tradition und sind an vielen Hauswänden zu finden, wo sie unterschiedliche Geschichten darstellen.

Wir wechseln nun vom Pilger- auf den Sightseeingmodus. Etwas den Berg hinauf ist die Herberge, in der wir ohne Reservierung gerade noch einen Platz bekommen. Wir sind beeindruckt von der ganz besonderen Atmosphäre des Selina Hostel. In einem Kreis reihen sich zweistöckig etliche Containerwohneinheiten, in der Mitte lädt ein großer Innenhof zum Entspannen ein. Im Café gibt es Getränke und Snacks nach Wahl mit dezenter Live Musik. Hier herrscht internationaler Flair.

Unterkunft: Selina Hostel, Adresse: R. Das Oliveiras n° 61, 4050-449 Porto / +351 22 013 5302 / € / Nacht: 10€ im 6-Bett-Zimmer (Container). Essen: Café und Snackbar, eher deutsche Preise. Anmerkung: Reservierung empfohlen. weltweite kette. Wunderbares Ambiente, zentrale Lage, man merkt nicht, dass hier mehrere hundert Menschen Platz finden! Toller Innenhof mit Liegestühlen und Sesseln. Internationale, freundliche und ruhige Atmosphäre – absolut zu empfehlen!

Tag 7: 01.04.2019

Wir entscheiden uns, Porto im zweistöckigen Reisebus zu erkunden und am nördlichsten Ende der Route auszusteigen, um an unsere letzte Unterkunft vor dem Abflug nach Hause zu gelangen. Der Hausherr bietet uns einen Shuttleservice zum Flughafen an, wofür wir sehr dankbar sind.

Unterkunft: Caravela, Adresse: Rua Almeiriga Norte, 2764, 4455-418, Perafita, € / Nacht: 50€ für ein Zimmer mit drei Betten, Essen: Selbstversorger, Wasserkocher. Anmerkung: Dusche im Zimmer, direkt am Meer mit Balkon. Wohnhaus, in dem alle Zimmer vermietet werden. Hausherr fährt für 5-8 € pro Fahrt an den Flughafen. Eigentümer sprechen portugiesisch und französisch. Zu Cafés sind es ein paar Schritte, zu Geschäften eher ein paar Kilometer.

Portugal, wir kommen bestimmt wieder!

Kathrin – Veronika – Margit





Werden Sie Hospitalero im „Europäischen Haus der Begegnung“

Auch für das Jahr 2019 suchen wir für das „Europäische Haus der Begegnung“ in Foncebadón interessierte und engagierte Hospitaleros und Hospitaleras.



Das HEE-Haus (hogar europeo de encuentro) ist keine Pilgerherberge, sondern dient jungen Menschen mit sozialen Benachteiligungen und Erwachsenen, die in sozialen Feldern tätig sind als Rückzugsmöglichkeit und Raum für Erholung und Kontemplation. I.d.R. sind Menschen, die dieses Begegnungshaus nutzen, mehrere Nächte dort zu Gast. Das Haus liegt im Zentrum von Foncebadón, direkt am Camino de Santiago. Der Hospitalero hat die Aufgabe, sich um die Belange des Hauses zu

kümmern, die Ordnung und den hauswirtschaftlichen Standard zu sichern und dafür zu sorgen, dass alles seinen „rechten Weg“ geht. Er hat weder pädagogische, versorgerische noch logistische Aufgaben (es sei denn Er oder Sie möchten das). Interessierte erhalten eine kleine Einführung durch Norbert Scheiwe oder David Büchner.

Das Haus verfügt über eine eigene, komplett ausgestattete kleine Wohnung incl. Küche für den Hospitalero. Ein kleiner „Dienstwagen“ steht ebenfalls zur Nutzung zur Verfügung. Die Mindestzeit eines Einsatzes sollten 14 Tage sein. Als Aufwandsentschädigung wird für dieses Ehrenamt 10 Euro/Tag vergütet, hinzu kommt bei einem mindestens 14-tägigen Einsatz ein Fahrtkostenzuschuss von 150 Euro.

Interessenten und Interessentinnen wenden sich bitte an den Vorsitzenden des Vereines HEE e.V. Norbert Scheiwe, e-mail NScheiwe@t-online.de

Weitere Informationen auch unter <http://hee-ev.de/>



Pilgern – wer sich bewegt, hat einen Grund

Motive für das Pilgern

29.-30.06.2019 – Europa Park Rust

Unsere diesjährige „Muschel in Europa“, steht unter dem Motto **„Wer sich bewegt, hat einen Grund“** - Motive für das Pilgern. Immer noch steigen die Zahlen der Pilger, die sich nach Santiago de Compostela auf den Weg machen. Im Jahr 2018 haben 327.374 Pilgerinnen und Pilger die offizielle Pilgerurkunde erhalten. Jeder, der sich auf diesen Weg macht, hat seinen eigenen Grund. Am Sonntag, den 30.06. steht die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen zur Pilgerschaft im Vordergrund.

Unser Hauptreferent, Dr. Christian Kurrat, hat in seiner soziologischen Dissertation erforscht, was Menschen zum Pilgern veranlasst. Auf der Basis von Interviews und Beobachtungen zeigt sich, dass Pilgern ein biografisches Programm ist: Menschen pilgern in typischen Lebenssituationen, um in der Außer-alltäglichkeit und im Gespräch mit unbekanntem Anderen Krisen zu bewältigen oder biografische Übergänge zu gestalten, um ihr Leben zu reflektieren oder zu bilanzieren sowie um neue Identitäten für sich zu konstruieren. Die Typen des spätmodernen europäischen Pilgertums werden in seinem Vortrag mit anschaulichen Interviewzitatzen erklärt und belegt.

Den spirituellen Impuls werden in diesem Jahr Bischof Adrian van Luyn, Monsignore Bernhard Appel und die Diakone der „Kirche im Europa-Park“ Andreas Wilhelm und Martin Lampeitl übernehmen.

Am Samstag, den 29.06. eröffnet Stadtpfarrer Martin Kalt mit der Pilgeraussendung in der Kirche St. Bartholomäus, Ettenheim, die Pilgertour. Sie führte wieder traditionell von Ettenheim nach Rust und wir beenden den Pilgertag mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Rust, welchen Bischof Adrian van Luyn, Monsignore Bernhard Appel und Pater Clemens Schliermann mit uns feiern werden. Für mitwandernde Chauffeure wird es wieder einen Shuttle nach der Pilgerwanderung vom 4-Sterne Superior Hotel „Santa Isabel“ im Europa-Park nach Ettenheim geben. Wir freuen uns auf viele Teilnehmer, auf die gemeinsame Pilgerschaft und den Austausch am Sonntag.



PILGER BERICHTEN
CHRISTIAN THUMFART:
AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Christian Thumfart

Auf Pilgerwegen durch Skandinavien

Fortsetzung

Vorwort: Nachdem ich 2014 meine Pilgerwanderung auf dem Olavsweg von Hamburg nach Trondheim nach 6 Wochen und 1000 km aus familiären Gründen abbrechen musste, wollte ich 2016 die Reise fortsetzen und wie geplant abschließen. Allerdings wurde ich von einem Kolpingbruder – Karl – im Frühjahr gefragt, ob ich nicht mit ihm nach Rom pilgern würde, alleine wollte ihn seine Frau nicht fortlassen. Für mich war das kein Problem, also ging es 2016 von Konstanz auf dem Jakobsweg durch die Schweiz bis nach Lausanne und von dort weiter auf der Via Francigena nach Rom. Vielleicht berichte ich später an dieser Stelle mal darüber.

2017 geht es dann wieder auf den Olavsweg. Begleitet werde ich die ersten 14 Tage von meinem Sohn Jan, der 2014 auch der Grund für

Gemeinsamer Start in OTTA



meinen Abbruch war. Diese 2 Wochen waren für mich und ihn ein wundervolles Vater – Sohn – Erlebnis.

Sel kirke in Selsverket



8.07.2017

Ab Frankfurt geht es mit dem Flieger nach Oslo, von dort mit dem Bus nach Otta, eineinhalb Etappen nach Kvam (Abbrechort 2014) da wir nur so die Chance haben, in der verfügbaren Zeit Trondheim zu erreichen. Der Bus fährt 10.20 Uhr ab und kommt gegen 15 Uhr in Otta an. Bei leichtem Regen machen wir uns auf den ersten Abschnitt der Tour und sind ca. 18 Uhr in Jorundgard Middelaldercenter.

Die Pilgerherberge dort ist voll, aber in einem Nebenhaus gibt es bei einer Gruppe noch genau 2 Betten im urigen Blockhaus. Die Gruppe hat die Hütte gebucht und bekommt sogar Abendessen. Mit ihr unterwegs ist



PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Günter aus Neckargemünd und das Hallo ist groß. Weitere Gruppenmitglieder sprechen deutsch und es gibt schon am ersten Abend schöne Unterhaltungen.

9.07.2017

Gut geschlafen, trotz der einfachen Metallklappbetten und ganz dünnen Matratzen. 7 Uhr stehen wir auf, 7.45 Uhr sind wir wieder unterwegs. Nach dem Dorf geht es gleich zur Sache. Steile Anstiege, Felsen, glitschige Wurzeln, aber auch Forststraßen und wundervolle Waldwege. Beim Aufstieg fängt es an zu regnen, Ponchos raus; es hört aber bald wieder auf. Jan hat Reibestellen an den Fersen. Pflaster drauf, Schuhe anders binden, weiter. Gegen 11.30 Uhr sind wir am Campingplatz Vollheim, Cola-Pause mit Keksen.

Pilgerherberge im
Jorundgard Mittelaltersenter



Weiter geht es auf einer Landstraße, dann über matschige Forstwege hinauf und im Abstieg wieder glitschige Felsen, mich haut es hin, aber – alles gut, es geht weiter, wieder auf der Landstraße bis nach „Engelshus“. Hier steckt ein Schlüssel mit der Nachricht: die Eigentümer kommen am Abend, es ist alles offen, mehrere kleine Holzhäuser mit unterschiedlichen Zimmern.

Wir beziehen das Haus mit dem Mehrbettzimmer – sicher das günstigste. In der Küche finden wir Kuchen, Teebeutel, Kaffeepulver und die Einladung, zuzugreifen. Anke aus Lehr kommt dazu, wir trinken Tee / Kaffee auf einer wunderschönen Terrasse bei Sonnenschein und toller Aussicht. Es kommen noch Stefan und Nora (Düsseldorf) sowie ein holländisches Paar, die alle gestern Abend auch im Mittelalter-Center waren, aber in der PiHe. Unterwegs haben wir schon 2 Rehe gesehen, Elchspuren kreuzen unseren Weg und wir sind an einer alten Wolfskastenfalle vorbeigekommen. Die nette Hausherrin kommt, bietet Abendessen an. In der Pilgerhütte (2 x 250,- NOK) sind wir zu 5. Die NL haben im Gästehaus ein DZ. Wir sitzen noch lange auf der Terrasse. Später wird es empfindlich kühl obwohl die Sonne immer noch wie vor 3 Stunden überm Horizont steht, nur weiter nach WNW ist sie gewandert. Nachts um 2 Uhr bin ich mal draußen, es ist immer noch hell – Mitsommer lässt grüßen.



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Letzter Blick zurück ins Gudbrandsdal,
das diesem Olavsweg seinen Namen gibt

10.07.2017

7 Uhr aufstehen, Stefan ist schon weg. Über der Herberge steht ein Regenbogen – sehr schön. Es geht 4 km auf Asphalt nach Dovre, wir kaufen ein: Brot, Käse, Wurst, Gurken, Blasenpflaster für Jan. Meine Badelatschen habe ich gestern Abend geschrottet. Danke, komme ohne welche aus. Gehe eh lieber in Sportschuhen. Nach weiteren km auf der Straße kommt der „Gammel Kongsvegen“, der alte Königsweg und damit der Aufstieg auf's Fjell auf Originalwegen. Es geht 45 Minuten richtig steil rauf, dann wird's gefälliger, bis zum höchsten Punkt sind's 650 Hm, dann wieder 300 Hm runter zur Herberge.

Wir überschreiten die Baumgrenze, dann kommt nur noch „Zwergstrauchheide“, später kommen wir noch an kleine Schneefelder in den Senken, es geht über Flüsse und Bäche – meist auf Steinen - durch mooriges, morastiges Gebiet, teils von Stein zu Stein, manchmal auf Holzbohlen, immer wieder durch den Morast. Von der Steinpyramide „Allmannroya“ sehen wir schon Fokstugu, es sind aber noch 8 km bis dahin. Vor der Herberge geht's durch Krüppelbirkengebüsch und mannshohe „Zwergweiden“ auf schmalen Fußpfaden.



Olavswegpfahl
"Allmannroya"

15.30 Uhr kommen wir an, werden von der Hausherrin empfangen, ins Haus eingeführt, wir haben mit Anke ein 3 Bett-Zimmer, da ich gestern für 3 Personen reserviert habe. Im „Tante-Emma-Laden“ kaufen wir Cola, Schokolade, Nüsse, eine Dose Eintopf, den Jan in der Küche zubereitet. Wir essen draußen im Sonnenschein, die Wäsche trocknet auf dem Weidezaun, später kommen noch das NL-Paar, Nora, Stefan zeltet nebenan auf der Wiese, die Schweizer Mädels Franziska und Katrin, die wir beim Aufstieg kennenlernten und 2 Neue. Die Herberge ist gut voll.

Hinter dem Anwesen ist das Naturreservat: „Fokstumya“, laut aufliegendem Flyer ein super interessantes Vogelschutzgebiet und ich glaube, dort war auch der Wendepunkt unserer Wohnmobiltour 2000 durch Norwegen. Ich sitze 19 Uhr draußen in der Sonne, vor mir flattert die Wäsche, dahinter das NSG und am Horizont schneebedeckte Berge. 20.30 Uhr ist noch „Abendlob“ in der Kirche des Hofgutes (Fokstugu heißt: Kirchenort) mit einer Bischöfin aus Hamar



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



(Lutheraner) und morgen früh 8 Uhr ist Laudes. Ich gehe bezahlen (2 x 440,- NOK plus 400,- NOK für Lebensmittel). Die Besitzerin spricht perfekt deutsch. Zur Laudes treffen sich die Pilger in der kleinen renovierten Holzkirche. Ein sehr schönes Erlebnis, Psalmen auf norwegisch, gemeinsames Singen: Laudate omnes g...., Vater unser in S, D, CH, N. Danach gehe ich noch zum Beobachtungsturm im NSG, sehe einen Elch, höre Kraniche, bin gegen 23 Uhr zurück, Betruhe.

Dienstag, 11.07.2017

7.20 Uhr aufstehen, fertigmachen, zum Morgenlob. Jans Blasen versorgen, packen, 8 Uhr Laudes, wieder mit der Bischöfin, Texte (Psalmen) auf N. Ich habe angeboten, das Laudato si ... (Sonnengesang) zu singen, komme damit gut an, die CH-Mädels singen kräftig mit. Wieder das „Vater unser“ in allen anwesenden Muttersprachen, Fürbitten für jeden Übernachtungsgast namentlich durch die Hausherrin (wir waren über 25). Danach den bischöflichen Pilgersegen. Zum Schluss singen wir noch in deutsch:



Fokstugu Fjellstue mit Pilgerherberge

„Danke für diesen guten Morgen“ aus einem Liederbuch, das ich gestern Abend in der Bibliothek des Hauses fand. Dort steht auch: „365 Meditationen auf dem JW“. Die Seite, die ich aufschlage heißt: „Wer den Weg mit maximaler Geschwindigkeit geht hat weder Kopf noch Herz“!!!

Fast alle sind schon weg bis wir vollends eingepackt und uns bei der sehr einfühlsamen, fürsorglichen Hausherrin verabschiedet haben. Es geht im Nebel und leichtem Nieselregen ca. 30 Min. hoch, dann im Fjell ein ständiges auf und ab, Nebel und Regen verziehen sich, ab und an kommt die

Sonne durch. Zur Mittagspause können Pulli und Hosenbeine weg, am späteren Nachmittag wird's kühler, Halstuch – Bundeswehrtaschentuch, das eigentlich als Schweißstuch per Karabiner am Rucksack hängt, und Multituch für Stirn und Ohren kommen zum Einsatz. Der Abstieg zieht sich ewig. Es geht mal schön am Seeufer längs, sehr oft aber über Wassergräben, moorige und morastige Flächen, nicht immer gibt es Bohlen, Stege oder wenigstens Steine zum Durchqueren. Gegen 16 Uhr kommen wir am Campingplatz Hagesetter an, haben die Auswahl zwischen Hütte (750,- NOK für 4 Pers.) oder Zweibettzimmer (650,- NOK). Wir nehmen das Zimmer,



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

da wir nicht wissen, ob noch jemand dazu kommt. Mit dem Eintreten in die C-Rezeption fängt es draußen an zu schütten – gut getimt. Wir genießen erst mal Kaffee, Cola und Kuchen, beziehen dann ein wunderbares Zimmer im 1. OG; zuvor kommt noch Stefan, der zeltet hier und bleibt evtl. länger, da er Probleme mit seinem Knie hat. Wir ruhen uns schön aus, entspannen, schreiben Tagebuch, draußen immer wieder kräftige Regenschauer. Die Etappen von um die 20 km durchs Fjäll sind echt genug. Noch was dran hängen schaffen / wollen wir beide nicht. Jan braucht viel Schlaf und holt ihn sich auch. Bei der Ankunft sagt er: „Die letzten beiden Kilometer zogen sich so lange wie der ganze restliche Tag“, was doch viel aussagt. Nach dem chillen gehen wir nochmals ins Cafe, Nora (zeltet hier) und Tschia aus Frankfurt sitzen am Tisch, wir dazu und unterhalten uns gut übers reisen, ausrüsten, u.v.m. 21.30 Uhr geht's ins Zimmer. Es schüttet die ganze Nacht bis ca. 6 Uhr.

Mittwoch, 12.07.2017

8 Uhr frühstücken wir im Cafe. Jan: Buffet 120,- NOK, ich: 2 Kaffee + Kuchen 100,- NOK. 9 Uhr starten wir. Rückblickend auf die Höhen über die wir gestern kamen, alles weiß – eingeschneit. Es ist sehr kalt und nieselt noch etwas. Wir haben Regenhosen an, auch wegen dem Wasser an Gras und Büschen. In den Wegen und Pfaden steht das Wasser und die Bäche und Flösschen, die auf Steinen überquert werden müssen, sind stark angestiegen. Aber unsere Schuhe halten. Auf dem Fjell rufen Kuckucke, die Wolken reißen auf, ab und zu kommt die Sonne raus. Vor Hjerkin Fjellstue durchqueren wir eine Moschusochsenzzone, wo Trittsiegel und Kothaufen auf dem Weg deren Anwesenheit bestätigen. Sehen lassen sie sich nicht. In Fjellstue machen wir Kaffeepause, das NL-Paar ist schon da. In ihrem englischen Führer ist eine kürzere Alternativroute angegeben. (Sie waren mit uns gestartet.)

Dann geht es auf schönen breiten Wegen hoch auf 1200 m NN (300 Hm) und gemächlich wieder runter auf die Höhe der E 6, vorbei an einem Parkplatz, mit Infotafeln zum Wandern im Moschusochsen-Gebiet. Unterwegs einige Flösschen, die gerade noch ohne Schuhe ausziehen, überquert werden können. Der nächtliche Starkregen hat für erheblichen Wasserzufluss gesorgt. Nach einer schönen Pause im 2.





PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Aufstieg des Tages gehts bei immer blauer werdendem Himmel langsam dem Tagesziel Kongsvold Fjeldstue, wieder an der E 6 gelegen, entgegen. Die Tagestemperaturen waren sicherlich unter 10 Grad Cel. 15.30 Uhr kommen wir an, 2 Betten im Vierbettzimmer (später stoßen noch die NL dazu) kosten 800,- NOK, mit Frühstück für Jan und Kaffee für mich: 1.000,- NOK. Nora und Marc (Spitzname: Teebaumöl) kommen noch. Die CH-Mädels brechen gerade auf (machten hier Pause) und wollen noch 10 km weiter dann wild zelten. Sie sind gestern bis Hjierkinn Fjellstue gewandert und haben dort ein Abendbuffet und die Pilgerhütte genossen. In Kongsvoll gibt es einen schönen Bergblumengarten, den ich mir noch anschau, während Jan heute Wäsche macht und das Vesper richtet. Von unserem Brot und Käse geben wir Marc + Nora ab. Die lassen uns von hier gekauften Moschusochsenwurst und –schinken probieren.

Donnerstag, 13.07.2017

7.20 Uhr aufstehen, 8 Uhr Frühstück im Hotel, 9 Uhr Abmarsch auf der markierten Route. Wir sehen die Frankfurter unten auf der E 6 laufen, später überholen uns dort auch die NL und wir gehen bei nächster Gelegenheit auch hinunter, sparen dadurch sicherlich 1 Stunde Kraxelei. Nach 3 km E 6 am Parkplatz „Varstigen“ kommt der Originalweg auch wieder runter und geht von der E 6 wieder hoch. Über sehr steile Wege geht es hinauf über die Waldgrenze ins Fjell. Es wir kühl, kalter Wind pfeift um uns herum. Zur Pause finden wir einen großen Fels in der schutzlosen Landschaft, der uns etwas Windschutz bietet.

Zum Weitergehen ziehen wir alles Mögliche an: Regenhosen, Vlies-, Windjacken. Die Mütze von Jan müssen wir sichern. Es geht vorbei an Jagdhütten, Pferdealmen, dann auf breiten Wegen weiter zum höchsten Punkt (1314 mNN) auf dem Olavsweg. Jetzt geht es beständig bergab, der Wind kommt kräftig von vorne, ab und an mit waagerechten Graupelschauern. 15.30 Uhr kommen wir in Ryphusan an. Jonas aus Mainz ist schon da. Wir kochen eine Dose Eintopf (gibt's hier zu kaufen), gegen 16.30 Uhr kommen die NL, später Nora, dann Marc; der

Einziger Windschutz
auf dem Fjell



Pilger-Refugium "Ryphusan"
im Abstieg vom Dovre-Fjell





PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

geht aber noch 15 km weiter. Auf dem Fjell: viele Gruppen Steinschmätzer, ein ...wasserläufer kämpft gegen den Wind. Tschia, die Frankfurterin, kommt noch dazu. Wir sind zu 7. in der Hütte, ohne Strom, Wasser von der nahen Quelle, Plumpsklo - 2sitzer, Gasheizer, -ofen, Geschirr und div. Fertiggerichte. Jan macht für uns eine Dose Labkaus (50,- NOK), wir essen Brot dazu. Recht früh, gegen 21.30 Uhr kehrt Ruhe ein und alles schläft, selbst ich schlafe auf der Tour gut bis sehr gut, auch wieder diese Nacht.

Freitag, 14.07.2017

Morgens gegen 6 Uhr schnarcht Tschia ein wenig. Ich verdächtige Jan, aber der NL stößt Tschia an und sie steht auf. Um 7, als alle aufstehen ist sie weg, kommt aber gegen 7.45 Uhr wieder mit Rucksack. Sie war im Zelt draußen ihren Kaffee machen und wollte nicht stören. Wir gehen mit ihr (ohne Frühstück) weiter auf dem Schotterweg ins Tal hinab. Beim Abzweig des OW bleiben wir gerade aus auf dem Schotterweg, sparen dadurch einige Höhenmeter und Kraxelei. Jan läuft in Halbschuhen, da diese an der Sohle besser gedämpft sind. Kurz vor der St. Martin-Kirche kommt der OW wieder auf die Schotterstraße. Die Kirche, ein herrlicher Ort. Getrept in den Hang gebaut, hinterm Altar eine große Glasscheibe durch die das ganze Tal zu sehen ist. Ein schönes, schlichtes, blaues Glaskreuz hängt davor. Drinnen interessante Bilder, Schnitzereien, ... Wir halten kurz inne, lassen den Raum auf uns wirken, im Gästebuch steht u.a. „13.07.17 Marc“.

Pilgerkapelle St. Mikael



Weiter in Tal kommen wir an der Pi-hütte: Passtoggo vorbei. Dort hat Marc übernachtet. Er ist also die ganzen 36 km übers Fjell an einem Tag gelaufen. Wir wollen am nahen C-platz Mittag essen. Aber da gibt es nichts (geöffnet von 8 – 9 Uhr und von 16 – 20 Uhr). So geht es nach einer Pause (Tschia kommt dazu) weiter im Tal der Stadt Oppdal zu. Bei einer Bachüberquerung bekommt Jan in den Halbschuhen nasse Füße und muss nun auch die hohen anziehen. Der Weg zieht sich in ewigem Auf und Ab. An der Kreuzung zur 513 überlegen wir, auf dieser ins Centrum zu gehen, aber Asphalt und Verkehr schrecken ab und so bleiben wir auf dem OW. An der Kreuzung zur 70 bleibt Jan auf deren Höhe. Ich gehe die ca. 1,5 km hoch zur Oppdal-Kyke. Ein wundervoller Kirchenraum, schöner Altar, der





AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Organist übt und im schönen Pi-zimmer gegenüber der Kirchentüre kann ich „Lobet den Herren“ 2 Strophen mitsingen. Hier sind sehr alte Darstellungen der 12 Apostel auf Holztafeln zu sehen. Außerdem gibt es einen Tisch und Wasserkocher, Tee und Kaffeepulver. Als ich zur 70



Oppdal-kirke

runterkomme unterhält sich Jan dort mit den 2 CH-Mädels. Sie haben oben in der Kirche Pause gemacht und Kaffee getrunken, waren gestern auch bis zum C-platz runtergegangen und jetzt noch die 13 km bis Oppdal, wo ihre Tour endet und morgen gehts für sie heim. Sie wollen auch in den „Vekve Hytta“ übernachten und laufen schneller als wir in Richtung dorthin.

Unterwegs werden sie von einem Passanten angehalten, der sie wohl einlädt, daher kommen wir 16 Uhr vor ihnen bei den Hütten an und bekommen die letzte nicht

reservierte (800,- NOK). Der Vermieter sagt, angesprochen auf die CH + Nora, wir könnten auch zu 5 in der Hütte nächtigen. Die CH kommen wohl, wir sehen sie nicht, erfahren aber vom Vermieter, dass sie weitergegangen sind. Nora kommt später, Jan und ich gehen einkaufen und im Restaurant des Dommus-Market leisten wir uns Essen vom Buffet (230,- NOK / Person). Wir treffen noch die NL, die auch in den Hütten wohnen (sie hatten reserviert). Als wir zurückkommen hat Nora leckere Baubeer-Pfannkuchen gemacht, aber wir sind satt. Sie lädt die NL dazu ein, wir sitzen gemütlich draußen zusammen. Später geht einer nach dem anderen duschen, Nora nochmals in die Stadt und trifft sich mit Tschia, die im Hotel abgestiegen ist und wie die NL morgen noch hier bleibt. Die 3 werden wir somit wohl nicht mehr sehen. Draußen wedelt unsere Wäsche im Wind. Heute sinds mal 15 Grad C gewesen, am Abend in der Sonne vielleicht sogar etwas mehr. Jetzt müssen wir noch Jan's Füße verarzten. Zu den Fersenblasen kommen noch Schmerzen in den Fußsohlen und Oberschenkeln. Arnika-Tinktur und Reparatur sollten helfen. Am Vinstradalen haben wir heute viele Wasseramseln, Flußuferläufer u.a. Limikolen gesehen. Auch ein großer Falke war mal über uns und ein Lemming kreuzte unseren Weg. Ich stelle fest, dass es wirklich „Spaß macht“, hier gemeinsam auf dem Weg zu sein.

Samstag, 15.07.2017

8 Uhr gestartet. Der Weg verläuft fast ausschließlich auf dem Gammel Kongvegen, dem alten Königsweg, zu 90% allerdings auf Asphalt und Schotter in stetem, einfachen auf und ab. Wenn nicht die zwei Wiesenpfade mit Pfützen und Morast wären, könnte man den ganzen Weg in Halbschuhen oder Sandalen gehen. Jan zieht seine Halbschuhe bei ca. 11 km an. Gegen 11.30 Uhr machen wir Pause, 3 Deutsche, mein Alter, ziehen vorbei, pausieren aber dann ganz in der Nähe. Silvia aus der CH arbeitet als Lehrerin auf Spitzbergen (N), sehen wir 2 x, Jonas auch. Silvia kommt später zur



PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Hütte, die D bleiben 2 km zuvor auf dem Reiterhof. Hier in Häverstolen gardstun kommen noch Jonas und Nora an, die gehen aber später weiter und wollen zelten. Da niemand zuhause ist, wähle ich die Nummer an der Pi-Herberge, bekomme den Code für das Schlüsselkästchen, wir machen es uns gemütlich, genießen in den Liegestühlen



Pilgerunterkunft Haeverstolen

vorm Haus die Sonne, es hat gut 20 Grad Cel., nur der Wind oder Wolkenschatten sind kühl. Unsere Wäsche ist in der Waschmaschine und trocknet jetzt auf dem Wäscheständer vorm Haus. Jan hat eine neue Blase unten zwischen dem Großzeh und dem 2. Ich steche sie auf, pflastern kann man an der Stelle schlecht. In der Hütte gibt es gekühltes Cola + Bier, außerdem Süßzeug und Fertigessen in Dosen. Jan kocht was davon und wir essen draußen bei strahlend blauem, weißem Wölkchenhimmel. Wir haben WiFi, können Konto checken, ... 21.30 Uhr Bettruhe.

Sonntag, 16.07.2017

7.20 Uhr aufstehen, wir frühstücken richtig mit Marmelade, Wurst, Instantkaffee (alles hier im Regal). Jan's Blasen sind einigermaßen i.O. Auf dem Smartphone ist eine Nachricht von Karl (Pilgerbruder -> Rom 2016), der sich nach unserem Befinden erkundigt. Nett! Wir legen 500,- + 300,- NOK in einen Umschlag und werfen diesen in den Kasten. Silvia ist schon weiter gezogen, wir machen Küchendienst, schließen WC / Bad - Gebäude und Pi-Herberge ab und gehen 8.45 Uhr weiter. Der Weg, hauptsächlich Schotterstraßen und Forstwege. Gegen 9.30 Uhr regnet es für ca. 1 Stunde. Dann kommt sogar mal die Sonne durch. An der nächsten Pi-Hütte überholen wir Jonas, Nora und Silvia und nehmen beim Alternativ-Angebot den steilen Weg. Bei der 2. Alternativroute bleiben wir unten am Fluss und sparen uns die Kraxelei über die Hangkante. Vorher sehen wir noch einen kapitalen Elch, allerdings in einem Gehege. Jonas überholt uns, wartet aber weiter vorne. Er hat keinen Führer dabei und will wissen wie weit die nächste Herberge ist. Dort in Meslogard bleibt er dann, wir beschließen bis Voll weiter zu gehen, allerdings nicht auf dem Originalweg sondern entlang der L 700, an der 4 mögliche Übernachtungsplätze liegen. 1 + 2 überspringen wir.

Es fängt an zu regnen; wir erreichen 3: Norgar Voll um 15 Uhr bei strömendem Regen. Von der Hausherrin werden wir freundlich und überschwänglich begrüßt. Die Hütte ist wieder nett und rustikal, mit Dusche, Küche, mehreren Zimmern, Plumpsklo hinter der Scheune. Jan kocht uns Fertigessen: Paprikareis und gibt vom Vorrat des Hauses eine Dose Bohnen dazu – sehr gut. Zwei Berliner Mädels kommen an, Nett und Sofia (Abiturienten). Nette hat Probleme mit der Achillessehne. Sie sind in Lillhammer vor 10 Tagen gestartet und bleiben hier einen Tag zur Schonung. Nach 19 Uhr kommen noch



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Gaby und Markus aus dem Schwarzwald. Ich habe meine erste Blase an der li. Ferse unten. Es entstehen nette Unterhaltungen bei einem supertollen Blechkuchen von der Vermieterin. Jan und die Berliner Mädels mit Berliner Mundwerk amüsieren sich prächtig und Jan geht das erste Mal nach mir (22 Uhr) zu Bett. Ich habe ein Bett im Vorraum zu Dusche / Waschraum und Jan eine Doppelbett quase in der Diele. Die Berlinerinnen im OG li. im 4Bett-, die Schwarzwälder re. im 6 Bett-Zimmer. Oben ist auch die Küche. Das „Luxus“-Plumps-trocken-Klo ist überm Hof unter der Zufahrt ins obere Scheunenteil. In der Pi-Herberge ist alles stilvoll dekoriert, ebenso im Klo und im Stabbur (Speichergebäude) neben an. Dort ist eine große Tafel und eine gut ausgestattete Küche. Überall hängen Bilder von N-Königen / -familien.

Montag, 17.07.2017

Wir stehen extra spät auf (7.45 Uhr) weil die Y-Kirche im nächsten Ort Rennebu erst um 9 Uhr öffnet, frühstücken, gehen punkt 9 Uhr bezahlen, dann zur Kirche (9.20 Uhr). Die ist aber immer noch zu. Später lese ich, dass sie immer zu ist, aber ab 9 Uhr Führungen vom Museum in der Nähe angeboten werden. Aber wir sind schon durch. Es geht fast ausschließlich über Schotterstraßen (501) und einige Sandwege mit kurzen Passagen auf Waldpfaden oder Graswegen. Kaum feuchte Stellen. Gegen 10.30 Uhr fängts wieder an zu tröpfeln, hört aber auf und gegen 13 Uhr sind wir schon nach 17 km am eigentlichen Etappenziel. Wir haben allerdings bereits gestern beschlossen, möglichst weiter zu gehen, sind deshalb vom OW abgelenkt und in Fossnoan zum Supermarkt gegangen, kaufen Essen, Tomaten, Jogurt, Obst und Cola um dies beim nahe gelegenen Rastplatz zu verzehren. Leider ist es dort sehr zugig, sodass wir nicht lange bleiben.

Es geht weiter entlang der Orkla, einem schönen Wildwasserfluss. Ab und an stehen Fliegenfischer bis weit über die Knie mitten im Fluss und angeln. Wir kommen 15.50 Uhr an der Meldal-Kirche an – schließt 15 Uhr. Wieder nicht von innen anzuschauen. 2

Deutsche sitzen da. Ich bitte sie, die TelNr. im Pi-Fü anzurufen wegen des Codes für die Pi-Herberge im Meldal-Bydemuseum. Aber es nimmt niemand ab. Auch auf die SMS, die ich laut Pi-Fü bzgl. des Codes verschickt habe, ist noch keine Antwort da. Am Museum angekommen ist die Rezeption geschlossen (-14 Uhr), vor der Pi-Herberge stehend wähle ich nochmals die Nummer, erreiche jemand und bekomme den Zahlencode für ein Vorhängeschloss an einem alten Speichergebäude inmitten des Freilichtmuseums. Am Hang gebaut sind oben ein Raum mit 4 Betten und eine Galerie, unten drunter ein toller Nassbereich, nagelneu, super hergerichtet mit Dusche, 2 WC's, Waschraum mit Waschmaschine und sogar einem richtigen Wäschewasch-Becken,



Brotzeit vor der Pilgerhütte im
Meldal Bydemuseum



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

schönem heißem Wasser, eine Mikrowelle, oben noch Wasserkocher und Einweggeschirr. Wir sind die Nacht hier alleine. 2 x 200,- NOK kommen mit Absender in einen Briefumschlag in den Kasten. Wir gehen noch zum nahen Spar-Supermarkt. Da gibt es eine Frische-Salate-Theke und eine warme Theke mit Hähnchen, etc. Wir schlagen zu: jeder mischt sich einen großen Salat, dazu zwei halbe Hähnchen, Wurst und Brötchen fürs Frühstück, ..., macht fast 400,- NOK. Gegenüber ist eine Bank. Ich hole mit der Kreditkarte 2.000,- NOK, leider gibt der Automat nicht mehr und die EC-Karte ist im Rucksack im Quartier. Zurück im Museum sitzen wir vor unserer Hütte mit toller Aussicht ins Tal der Orkla und darüber schneebedeckte Berge und genießen ein voluminöses Abendessen. Leider ziehen Wolken auf, es wird kühl und wir ziehen uns in die Hütte zurück (19 Uhr). Jan ruht. Ich mache Wäsche, Tagebuch, Nachrichten an zu Hause, Tagesplan für Morgen, duschen, schlafen.



Dienstag, 18.07.2017

8.20 Uhr stehen wir auf, frühstücken und ich gehe nochmals die 600 m zurück zur Kirche, die jetzt offen ist. Sie hat eine wundervolle Ausstattung. Leider ist es drinnen recht dunkel. Nach einer kurzen Andacht geht's zurück und wir gehen gegen 9.30 Uhr

Oft km-weit von Anliegern
gemähte Pilgerwege

los. Es regnet den ganzen Vormittag mal mehr mal weniger. Es geht über unterschiedlichste Wege, z.T. mit sehr steilen und matschigen Auf- / Abstiegen und durch morastige, tiefschlammige Viehtriebe. Gott sei Dank liegen wenigstens an den schlimmsten Stellen Bretter und über die Bäche kleine Brückchen. Nasses Gras hängt hüfthoch von außen rein, die Hosen sind bis zum Schritt nass und ich ziehe meine Beinlinge drüber. Oben haben wir nur Regenjacke und -hut an.

Kurz nach 12 Uhr kommen wir in Lokken Verk an einen Schnellimbiss. Wir leisten uns



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Einladung zur Pilgerherberge
Gumdal direkt am Pilgerweg



Kaffee, Hotdog mit Käsegriller und Cola. 13 Uhr weiter auf dem Rad- / Fußweg wie schon die letzten 3 km vor dem Ort, dann geht's in den Wald hinein, in Serpentinauflagen rauf und runter. Fast am Ziel sehen wir am Gegenhang eine Gruppe Kraniche in der Wiese stehen. 15 Uhr kommen wir in Gumdal, einem großen Bauernhof in exponierter Lage, an, werden vom Großbauer, der gerade Schlepper reinigt, empfangen und in eine wundervolle Hütte geführt, neu, mit voll ausgestatteter Küche, 3 Schlafräumen mit je einem Stockbett im OG und einem schönen Bad. Auf der Veranda lüftet / trocknet unsere Wäsche. Der Hausherr bringt noch Duschtücher, die Betten sind bezogen (350,- NOK / Person), im Kühlschrank Cola + Bier, es gibt eine Kaffeemaschine mit Pads, Eier, ... Jan kocht die mitgebrachte Tütenmischung (Familienpackung) Chili-Reis-Pfanne mit Spezialzutaten aus dem Kühlschrank. Wahrscheinlich sind wir in dieser Superhütte heute Abend wieder allein. Doch der Hausherr kommt, telefonierend mit zwei „Germany-Girls“ und versucht, ihnen den Weg auf englisch zu erklären. Ich frag ihn nach dem Telefon. Nette und Sofia, die Berlinerinnen sind unterwegs hier her,

noch ca. 3 km entfernt. Kurz darauf kommt auch Nora. Also sind wir 5 Personen in der Hütte. Ich schneide mir die Blase 1 auf; draußen trompeten wieder die Kraniche.

Mittwoch, 19.07.2017

7.30 Uhr aufstehen, wir frühstücken alle zusammen Rührei (5,- NOK / Stück). 8.30 Uhr brechen wir nach einander auf. Kranichrufe begleiten uns ebenso wie die guten Wünsche des Hausherrn. Diese Tour macht wirklich Spaß. Ich spüre meinen Rucksack kaum trotz der 16 kg, die er wiegt, habe keine Probleme, weder mit Füßen noch Knien, Hüften oder Kreuz. Auf festen Wegen geht es voran bis zum Aufstieg durch Weiden und Wälder in eine echte Moorlandschaft. Unter uns der Boden – Torfmoose, Fieberklee, ... mit Wasser getränkt. Man läuft wie auf einem riesigen Schwamm, die Schuhe fast immer gut bis zur Hälfte im Wasser. Über tiefere Stellen gibt es Baum- oder Bretterbohlen, genauso über breite Gräben und Bäche. Eine supertolle Landschaft, keinerlei Zivilisationsgeräusche oder -spuren. Nur unser Pfad und das über mehrere Stunden.

Im Abstieg machen wir Pause an einem Rastplatz mit Sitzgruppe und Plumpsklo an einem Bach. Nette und Sofia kommen dazu, Nora und Jonas überholen uns hier, sitzen aber später auf einem Felsvorsprung überm Tal beim Pause machen. Unsere 4er Karawane zieht weiter und gegen 15.30 Uhr erreichen wir Skaun / Kirche und Gemeindehaus. Nach Anruf kommt ein Mitglied der Gemeinde und lässt uns rein. Im Gemeindesaal sind Klappbetten und Matratzen, es gibt eine tolle Küche, WC's, Duschen, Wäsche-Waschbecken, einen Supermarkt daneben, was will man mehr. Wir kaufen fürs Abendessen ein und wir 4 essen gemeinsam. Später kommen Nora und



PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Junge Pilger unter sich

Jonas, kaufen ebenfalls ein, machen hier Pause, ziehen aber weiter und wollen zelten. 19 Uhr haben wir eine Führung in der Kirche (1 Stunde), danach sind Gaby und Markus von Loken noch gekommen (30km) und die beiden deutschen Jungs von Meldal, die vor dem Gemeindehaus ihr Zelt aufbauen. Der Verwalter bringt noch Kuchen von seiner Frau für alle, die später ankommenden Schwarzwälder essen ihn während unserer Kirchenführung fast alleine auf, sodass der Verwalter neuen holen muss für uns andere. Nach guten Gesprächen vor allem mit den deutschen Jungs (Falk und ... sein Bruder) aus Leipzig gehen alle gegen 22 Uhr zu Bett.

Donnerstag, 20.07.2017

Heute verschlafen wir das erste Mal die vereinbarte Aufstehzeit 7.20 Uhr und Mette ruft „7.50 Uhr“ in den Raum. Nach gemeinsamen Frühstück und aufräumen der Unterkunft geht's weiter, den Berg hinauf in unserer kleinen Karawane, dann ziehen die Mädels los, deren Pause – wir überholen, unsere Pause – die überholen. Wir zippen die Hosenbeine ab,

Unterhemd raus, es ist strahlend blauer Himmel und warm. Es geht nochmals 300 Hm hoch, durch schöne boreale Nadelwälder, Moore, tolle Rückblicke und steile Abstiege, die letzten km auf Asphalt in die Bucht von Buvika am Gaulosen. Dort kaufen wir im Supermarkt ein, die Mädels kommen auch, Jan und ich machen lange Pause auf einer Bank am Fjord und gehen dann wie verabredet zum C-platz, wo wir uns alle wieder treffen wollen. Bei Eis und Limo machen wir wieder Pause bis die Mädels kommen. Sie pausierten oben am Supermarkt. Jetzt wurde Jon angerufen, der uns 2 km weiter am Gaula-Fluss mit dem Ruderboot abholt, über den Fluss rudert und uns drüben auf seinem Hof die Übernachtungshütte zeigt. Wieder urig, direkt über dem Fluss. Leider ist der größte Teil der Aussicht zugewachsen. Es gibt keinen Strom, Dusche und warmes Brauchwasser sowie ein Zwei-Plattenkocher werden mit Gas betrieben, das Klo ist ein „Trocken-WC“ – supertolle Plumpskloausführung. Das Abwasser wird in einem Tank gesammelt. Nach kurzem



Pilgerunterkunft im
Gemeindehaus von Skaun



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Ausruhen geht's hinunter an den Fluss und hinein in die kalten Fluten. Danach Stempel holen, bezahlen, kochen und auf der Terrasse im Sonnenschein essen, Geschirr abwaschen, duschen, Tagebuch, Bericht an die Heimat, chillen während die Wäsche trocknet. Vor einigen Tagen im Orkla-Tal sahen wir Kaulquappen in einer größeren Pfütze. Heute huscht mir eine Waldeidechse über den Pfad. Dachte nicht, dass es so etwas hier oben gibt.

Freitag, 21.07.2017

Der finale Marsch nach Nidaros.

Start 8.30 Uhr. Die Berliner Mädels machen die Küche nach unserem gemeinsamen Frühstück klar und starten später. Nach knapp 2 km Straße gehts wieder hinauf, immer mal kurz aber sehr steil, dann auf schönsten Wegen durch die malerische, wilde Landschaft. Rückblicke in den Fjord und auf den Gaulen, durch schöne Wälder und Moore, tolle Stege und Pfade, kaum Morast. Je näher es an Trondheim geht wird es fast parkartig. Vorbei an schönen Bächen und Seen, Rastplätze, einen nutzen wir zur Mittagspause. Dann kommen die Vororte von Trondheim, Straßenbahnschienen, Gehwege, z.T. schlechte Beschilderung aber dank „Hanna“



Skaun kirke

(Autorin des Outdoor PiFü Norwegen: Olavsweg und unter Pilgern ein geflügeltes Wort) finden den ersten Ausblick auf die Nidaros-Domkirche beim „Berg der Freude“ und kommen dieser immer näher, bis wir dann kurz vor 15 Uhr davor stehen. Jonas sitzt gerade da und macht einige Bilder von uns. Dann gehts zum Pi-Zentrum, die letzten Stempel, die Urkunde, ein Stick für den Pi-hut, was insgesamt ein kompliziertes Prozedere ist. Gott sei Dank unterstützt durch einen deutschsprachigen Pi-priester. Dann weiter zur Rezeption der Pi-herberge im gleichen Haus, wo wir bereits von unterwegs 2 Betten reserviert hatten. Wir haben für 2 x 300,- NOK / Nacht 2 Betten im 10-Bett-Zimmer mit Bettwäsche und Handtüchern. Sofia und Nette sind schon da, Nette geht es schlechter und sie sind die Etappe mit dem Bus gefahren. In der Unterkunft ist Josef aus Klagenfurt, bereits 7 Wochen in N unterwegs. Er lädt uns ein zu einer Sonderführung im Dom mit dem Pi-pfarrer. 16 Uhr. Wir schnell in die Stadt eine Kleinigkeit essen und wieder zum Dom. Jonas kommt auch mit Nora, die gerade ankommt und mitmöchte. Es geht kurz durch



John, von Sundet gard (am Hang gegenüber) rudert uns über den Gaula, wie es seine Familie bereits seit 1659 tut.



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Ankunft am Nidaros-Dom



das Hauptschiff, dann unter der „Wagner“-Orgel eine Wendeltreppe hoch und „zwischen den Mauern“ zu einer Marienkapelle im erhaltenen, ältesten Teil des Domes. Wir feiern eine kleine Andacht und schauen noch in weitere Nebenkapellen (1 Mann groß). Weiter in schmalen, nur quer zu gehenden Wegen zwischen den Mauern kommen wir in die Michaelskapelle, ebenfalls im alten Domteil. Dort kann man die Läden öffnen, der Raum öffnet sich zum Hafen; der Engel soll vor von dort kommenden Feinden schützen. Wir bummeln durch die Stadt, essen Pizza aus der Hand und sind 18 Uhr wieder im Dom zur Abendandacht mit Orgelbegleitung auf der großen „Steinmeyer – Orgel“, einer der besten Orgeln der Welt. Danach zurück in die Herberge, Nachrichten an Zuhause, Jan geht nochmals in die Stadt, ich bespreche mit Josef, einem norwegenerfahrenen Österreicher meine nächsten Vorhaben und er hilft mir, Einkaufs- und Übernachtungsmöglichkeiten am Weg zu finden, die ich in meine Karten eintrage. Wir sitzen noch, auch mit neuen Gesichtern in

interessanter, gemütlicher Runde und werden dabei von einer Wissenschaftlerin interviewt, die eine Arbeit über das Pilgern in Norwegen schreibt. Ab morgen sind wir Touris.

So endet die Pilgerwanderung nach Nidaros, das ich / wir auf dem Gudbrandsdal-Legen von Oslo über Otta erreicht habe/n. Obwohl die Olavswege in Norwegen zu über 70% von Norwegern begangen werden, haben wir fast nur Deutsche bzw. deutschsprachige Pilger getroffen, was uns sehr recht war wegen unserer mangelnden Fremdsprachenkenntnissen. In der Herberge ist auch mein Paket aus der Heimat eingetroffen. Habe ich mir doch die Wanderunterlagen für die nächsten Wege, das Zelt samt Luftmatratze, Boden und Hammer sowie meine schweren Wanderstiefel hier her vorausgeschickt. Die schweren Stiefel nimmt Jan wieder mit, bin ich doch bis hierher ohne Probleme mit den leichteren Mammut-Schuhen gekommen und werde das wohl auch weiterhin schaffen.



Der Hl. Olav (Mitte) in der Fassade des Nidaros-Dom

Fotos: © Christian Thumfart



PILGER BERICHTEN
GERHARD TREIBER: CAMINHO PORTUGUES
VON LISSABON NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA



Caminho Português 2016: Von Lissabon über Porto und den Küstenweg nach Santiago de Compostela

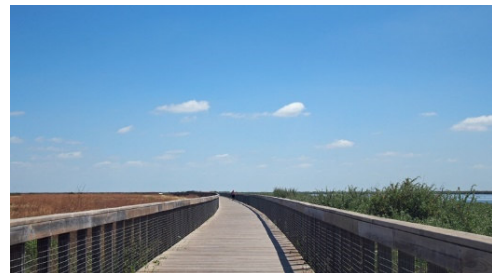
Die Anreise nach Lissabon klappt wie erhofft. Auch die Fahrt mit der Metro vom Flughafen geht ohne Portugiesisch-Kenntnisse ganz gut. Ich fahre zuerst mit der roten Linie nach Sa Sebastiao, dann mit der blauen nach Terreiro do Paco und gehe dann den Rest zu Fuß. Nach Bezug meines Zimmers starte ich sofort zu meiner Besichtigungstour. Ich gönne mir eine kleine Tuktuk-Tour nach Belem. Am Nachmittag spaziere ich zum Parque dos Nacoes. Für den Rückweg nehme ich wieder die Metro.



Am zweiten Tag will ich einige Kirchen besichtigen. Ich treffe heute die erste Pilgerin: eine junge Finnin, die sich aber erst noch ein Credencial besorgen muss. Gegen 14.30 Uhr treffe ich sie ein zweites Mal. Sie ist glücklich, weil sie ihr Credencial hat und sich jetzt am Nachmittag auf die erste gut 30 km lange Etappe macht. Ich bekomme in der Kathedrale Se meinen ersten Stempel. Danach spaziere ich gemütlich durch Lissabon, laufe zur Burg hoch und fahre später auf den Triumphbogen am Praça do Comércio.

1. Pilgertag: Lissabon - Verdelha de Baixo (35,7 km)

Über den Park der Nationen geht es die nächsten Kilometer immer am Tejo entlang. Von Sacavem bis Granja ist der Weg teilweise nur noch ein zugewachsener Pfad. Der Caminho biegt bei Granja an einer kleinen Brücke nach rechts ab; hier kann man über die Brücke nach links ins Dorf gehen und nach wenigen Metern einkehren. Auf der Straße geht es weiter nach Alpriate, wo es eine relativ neue Herberge gibt (geöffnet nach Aushang ab 14.00 Uhr).



Danach ist der Weg offensichtlich verlegt. Wenn man dem Trampelpfad folgend wieder auf die Straße trifft, biegt man jetzt nach rechts in Richtung eines Tunnels ab. Der mir vorliegende Track wollte mich aber nach links schicken. Vor dem Tunnel geht es wieder nach links auf einen Weg. Gut gekennzeichnet folgt man den Pfeilen durch Povia wieder zum Tejo und durch ein Naturschutzgebiet in Richtung Verdelha de Baixo. Der neue Weg ist deutlich länger als der alte, landschaftlich aber schöner. Im Alfa10 bekomme ich abseits des Caminho eine preiswerte Unterkunft.

2. Pilgertag: Verdelha de Baixo - Azambuja (33,0 km)

Der Weg stimmt heute wieder nicht mit den mir vorliegenden Beschreibungen und auch nicht mit dem GPS-Track überein. Offensichtlich ist er mehrfach von der Straße



PILGER BERICHTEN

GERHARD TREIBER: CAMINHO PORTUGUES

VON LISSABON NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA



auf kleinere Wege verlegt worden. Die Kennzeichnung war jedenfalls eindeutig. Zwei Stellen des Caminhos sind problematisch. Am Bahnhof in Vila Nova da Rainha überquert man die Gleise und muss dann durch ein Tor, das aber abgeschlossen war. Dafür war links des Tores der Zaun zum Bahngelände niedergerissen.

Am nächsten Bahnhof war wieder ein verschlossenes Tor. Die Gitterstäbe waren aber so weit auseinander, dass ich mich gerade durchzwängen konnte. Laut Pfeilen war ich unterwegs die ersten Pilger: Graciano und Paulo aus Italien. Sie sind aber deutlich schneller als ich. In Azambuja bekomme ich in der Residencial Flor da Primavera eine günstige Unterkunft. Das Restaurant im gleichen Haus existiert nicht mehr. Am späten Nachmittag finde ich die Kirche Santa Marta offen. Essen gibt es in einem kleinen Restaurant. Auch die beiden Italiener treffe ich in Azambuja wieder.



3. Pilgertag: Azambuja - Santarem (33,6 km)

Nach einem zeitigen Aufbruch kehre ich nach etwa 10 km in Reguenga zu einem kleinen Frühstück ein. Nach weiteren 3 km gönne ich mir in Valada den nächsten Kaffee. Der Weg geht heute anfangs über kleine Wege und Straßen, die jedoch relativ autofrei sind. Schatten gibt es aber kaum. Bis Porto de Muge geht es weiter in Flussnähe. Dann geht es die nächsten 16 km wieder über Feldwege recht einsam nach Santarem. Kurz vor dem Ziel kommt mir ein großer Wagen entgegen. Miguel lädt mich in sein N1-Hotel in Santarem ein und erzählt mir stolz, dass dies sein Weg sei. Da ich schon vorher telefonisch im Santarem-Hotel gebucht habe, muss ich sein Angebot leider ablehnen. Dafür lädt er mich in sein Restaurant ein, das direkt am Weg liegt. Nach Bezug meines Zimmers begeben wir uns in Miguel's Restaurant, werde dort aber als Kunde nicht wahrgenommen. Danach besorge ich mir in einer Apotheke ein Mittel gegen Mückenstiche und Blasenpflaster.



4. Pilgertag: Santarem - Golega (33,9 km)

Bevor ich Santarem verlasse, mache ich einen kleinen Abstecher zum Jardim das Portas do Sol und genieße von oben die Aussicht auf das Tal des Rio Tejo. Der Abstieg nach Ribeira de Santarem ist recht steil. Hier überquere ich zum x-ten Mal die Bahngleise. Die Häuser sind extrem dicht an die Bahnlinie gebaut. Über kleine Wege und Straßen geht es nach Vale de Figueira, wo ich zu einem Frühstück einkehre. Auch heute gibt es kaum Schatten und die Sonne brennt unbarmherzig. Da die Bauern ihre Felder permanent bewässern und auf die Feldwege keine Rücksicht nehmen, bekomme ich im Laufe des Vormittags eine Dusche von Kopf bis Fuß. Den Umweg über Pombalinho lasse ich aus und gehe geradeaus nach Azinhaga. Hier wurde 1922



PILGER BERICHTEN

GERHARD TREIBER: CAMINHO PORTUGUES

VON LISSABON NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA



der 1998 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnete José Saramago geboren. Ich pilgere weiter nach Golega, wo ich mit zwei weiteren deutschen Pilgern im Casa da Tia Guida unterkomme. Die Preise scheinen hier variabel zu sein. Ich zahle dann für ein Dreierzimmer, das ich alleine beziehe, nur noch halb so viel wie telefonisch angekündigt.

5. Pilgertag: Golega - Tomar (30,7 km)

Der Weg ist heute anfangs so wie im Führer beschrieben. Das Wetter spielt mit. In Sao Caetano mache ich einen kleinen Umweg zur Herberge, die etwa 80 m abseits des Weges liegt. Eine geöffnete Bar gibt es leider nicht. Einkehren kann ich erst in Atalaya, wo der Chef des Hauses ein schönes Deutsch mit starkem Schweizer Akzent spricht. Er hat dort knapp 20 Jahre gearbeitet und freut sich offensichtlich, wenn er seine Sprachkenntnisse anwenden kann. In Asseiceira kehre ich ein zweites Mal ein.



Heute verläuft ein großer Teil des Weges auf Asphalt, was meine lädierten Fußsohlen bei der Hitze nicht sehr mögen. Vor Tomar ist der Caminho wohl verlegt, denn ich muss die Bahngleise nicht queren. Kurz vor dem Ziel treffe ich ein junges deutsch/italienisches Pilgerpaar. Am Nachmittag kommen wir in Tomar an und beziehen unser Quartier im Hostel 2300Thomar, das günstig im Zentrum liegt. Im Hostel kann ich meine stinkenden Kleider wieder einmal richtig waschen. Danach gehe ich in die Kirche, die wegen einer Hochzeit tatsächlich geöffnet ist und anschließend zur Templenburg.

6. Pilgertag: Tomar - Alvaizere (32,6 km)

Der Weg ist gut gekennzeichnet, verläuft aber einige Male nicht so wie beschrieben. Manchmal mit Theresa und Cristian, manchmal ohne pilgere ich bis Soiane. Die dortige Bar ist offen und so kann ich frühstücken. Das Cafe in Calvinos ist geschlossen. Eine Quelle o.ä. gibt es nicht. Auf den nächsten 25 km bis Alvaizere gibt es keinerlei Möglichkeit einzukehren oder Getränke zu kaufen. Meine 2,5 Liter Wasser reichen gerade aus. In der recht neuen Herberge werden wir überaus freundlich empfangen. Hier bekommen wir zwei sehr schöne Stempel. Für ein Einzelzimmer zahle ich 10,- Euro; Frühstück gibt es für 2,50 Euro. Zum Abendessen gehen wir zu dritt in eine kleine Bar und zahlen zusammen für ein gutes und auch ausreichendes Essen einschließlich zwei Bier und Wein 19,15 Euro.



7. Pilgertag: Alvaizere - Ansiao (14,7 km)

Nach einem gemeinsamen Frühstück brechen wir auf. Meine Füße sehen ziemlich



PILGER BERICHTEN
GERHARD TREIBER: CAMINHO PORTUGUES
VON LISSABON NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA



mitgenommen aus; so gehen Theresa und Cristian mit schnellen Schritten voran. In Laranjeiras soll ein Cafe Ola sein. Das sehe ich nicht. Bis Ansiao gibt es somit keine Einkehrmöglichkeit. Dort treffe ich meine beiden Mitpilger wieder. Wir kehren kurz in einem Cafe ein und verabschieden uns. Meine Füße lassen eine längere Etappe nicht zu. Ich kehre im Solar da Rainha ein und versuche meine Fußsohlen zu pflegen. Hier kann ich auch gut und ausreichend zu Abend essen mit der Spezialität des Hauses zum Nachtsch: Pudin de Bolacha.

8. Pilgertag: Ansiao - Rabacal (17,7 km)

Ich starte heute gegen 6.00 Uhr mit dem "Erdbeermond". Über kleine Sträßchen, Wege und Trampelpfade ziehe ich unter permanent steigender Temperatur in Richtung Rabacal. Wie gestern stimmt mein GPS-Track nicht. Nach knapp 6 km kann ich beim Erreichen der Landstraße in der Tankstelle mit zugehörigem Cafe zu einem Frühstück einkehren. In Alvorze glaube ich fälschlicherweise, dass die Bar bei der Herberge ist. Die Albergue finde ich am Ortsende bei der Kirche, aber keine Bar. Im Zickzack geht es nun unter glühender Sonne bergauf und bergab weiter. Etwa 2,2 km vor Rabacal soll ich die EN-347-1 nach rechts zu einer großen Schleife verlassen.



Meine Sohlen glühen und so gehe ich geradeaus weiter. Sogar die Kirche ist geöffnet und nach einem Anruf komme ich in der Herberge unter. Später kommen auch noch Graciano und Paulo. Paulo hat dieselben Probleme wie ich und ist heute schon mit dem Bus gefahren. Er meint: Ich habe keine großen Sünden, nur kleine. Warum sind meine Füße so kaputt? Für ihn ist die diesjährige Pilgertour beendet. Ich will auf jeden Fall noch bis Coimbra kommen und dort eine Pause einlegen. Am Abend gehe ich in ein Restaurant. Für drei Schnitzel, Kartoffel, Reis, Salat, Wasser und Wein zahle ich 8 Euro.

9. Pilgertag: Rabacal - Coimbra (29,5 km)

Graciano überholt mich gegen 5.30 Uhr kurz nach meinem Aufbruch alleine. Paulo muss wieder den Bus nehmen. Bis 11.00 Uhr herrscht heute anfangs dichter Nebel, der sich dann aber auflöst. Um die Mittagszeit wird es wieder sehr heiß. In Conimbriga gehe ich ins Cafe Triplo Jota. Mein Versuch beim Colegio der Jesuiten anzurufen scheidet. In Cernache kehre ich ein zweites Mal ein. Dann muss ich wohl oder übel bis Coimbra durchlaufen. Hinter Cruz de



Moncacos treffe ich einen deutschen Pilger in Gegenrichtung mit vollständig neuer Ausrüstung. Sein Rucksack ist beim Flug nach Portugal verschollen. Nach 8,5 Stunden komme ich in Coimbra an. Ich bekomme ein sehr günstiges Zimmer im Hotel Larbello.



PILGER BERICHTEN
GERHARD TREIBER: CAMINHO PORTUGUES
VON LISSABON NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA



Am späten Nachmittag besichtige ich noch diverse Kirchen z.B. San Tiago und San Bartolome. In einer kleinen Bar bekomme ich ein Menü für 6,5 Euro.

10. Pilgertag: Coimbra - Mealhada (25,5 km)

Gegen 6.15 Uhr mache ich mich auf den Weg. Kurz vor Ademia holt mich Alessandro ein. Wir müssen bis Trouxemil pilgern, um endlich ein Frühstück zu bekommen. Bis Mealhada kehren wir nicht mehr ein, dafür machen wir einen kleinen Abstecher zu einer Quelle. Den Umweg hätten wir uns aber auch sparen können. In Mealhada suchen wir vergeblich die Pensao Castela. Sie existiert nicht mehr. Am Ortsende teilen wir uns ein großes Zimmer in der Pensao Oasis. Bei der Stadtbesichtigung treffen wir noch Simone aus Germany und Margret und Robert aus Belfast.



11. Pilgertag: Mealhada - Agueda (26,5 km)

Um 6.00 Uhr teilt mir Alessandro mit, dass er Ausweis und Kreditkarte vermisst. Er vermutet, dass er sie gestern beim Bäcker verloren hat. Ich solle schon einmal voraus gehen. Nach ca. 8 km kann ich in Anadia zu einem Frühstück einkehren. Ich gehe dort nicht den offiziellen Camino, weil ich hoffe, im Zentrum leichter eine Bar zu finden. Die Hoffnung hat sich dann auch bestätigt. Hier ist sogar die Kirche Casa Santa da Misericordia offen, so dass ich dort ein paar Minuten der Meditation für mich alleine habe. In Aguada de Baixo kehre ich ein zweites Mal ein. Kurz davor ist die kleine Kapelle Senhora de Via offen. Die beiden Iren treffe ich in Agueda wieder. Sie sind in einem Hotel untergekommen. Ich ziehe weiter in die Herberge Celeste. Später taucht Alessandro glücklich mit Kreditkarte und Ausweis auf. Er wurde in der Bäckerei schon erwartet. Das Abendessen gibt es in einem netten Restaurant direkt am Fluss.



12. Pilgertag: Agueda - Albergaria a Nova (22,1 km)

Die Herberge in Agueda liegt abseits des eigentlichen Caminhos und so gehe ich die ersten zwei Kilometer an der Nationalstraße bis ich zuerst an einem Kreisverkehr einen geschlossenen McDonald sehe und kurz danach eine geöffnete Bäckerei. Dann bin ich wieder auf dem offiziellen Weg. Wie so oft bisher wurde der Wegverlauf in den letzten Jahren wohl verändert. Insbesondere in Albergaria de Velha gibt es





PILGER BERICHTEN
GERHARD TREIBER: CAMINHO PORTUGUES
VON LISSABON NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA



Abweichungen. Die Kennzeichnung des Caminho ist aber ausreichend. Ich kehre nochmals ein. Später kommen noch die Iren und Linda und Preben aus Dänemark in die Herberge in Albergaria Nova. Zum Abendessen gibt es zwei Menüs: mit einem Getränk 7 Euro, mit zwei Getränken 8 Euro. In der Herberge zurück schließt mich der dauerwellengelockte Pudel Mimi der Hospitalera Isabel in sein Herz. Vielleicht würde Mimi sogar mit mir auf den Caminho gehen?

13. Pilgertag: Albergaria a Nova - Sao Joao da Madeira (23,4 km)

Nach dem Frühstück in der Herberge marschiere ich um 6.15 Uhr mit Alessandro los. In Pinheiro gönnen wir uns ein zweites Frühstück. In Oliveira de Azemeis können wir in die dortige Kirche. Ansonsten pilgern wir nonstop bis Sao Joao da Madeira durch. Alessandro hat die Info, dass es dort eine Santa Casa Misericordia geben soll und er möchte dort übernachten. Alle anderen Pilger kennen diese Unterkunft nicht. Das Gelände ist heute



hügeliger. Es gibt viel Asphalt und die Sonne brennt erbarmungslos. Auch in Sao Joao da Madeira gibt es ein reichhaltiges und preiswertes Abendessen.

14. Pilgertag: San Joao da Madeira - Grijó (mit Umweg 24,0 km)

Nach dem Frühstück zu viert um - für mich zu spät - 7.30 Uhr breche ich gegen 8.00 Uhr alleine auf, um die kurze Etappe nach Grijó zurückzulegen. Gegen 9.30 Uhr kehre ich in der Bar einer Tankstelle ein. Später treffe ich Linda und Preben bei ihrem 2. Frühstück wieder. Der Weg ist gut zu finden. Ich mache noch zweimal einen Kaffeestopp und erreiche gut gelaunt Grijó. Dort soll es etwas abseits des Weges eine Pension geben. Ein junger Portugiese erklärt mir den Weg: Unter dem Viadukt hindurch, an der Schule vorbei



und dann noch 1,5 km. Nach 2 km ist immer noch keine Pension in Sicht und auf weitere Fragen erhalte ich diverse Antworten von: "Die Pension existiert gar nicht" bis "Bis zur Pension sind es noch sechs Kilometer".

Ich kehre um und gehe in die Herberge von Grijó, was sich im Nachhinein als sehr gute Entscheidung herausstellt. Am Abend sind wir dort sechs Pilger in vier Zimmern. Es stellt sich dann später heraus, dass die Pension sehr wohl existiert, aber in der Karte eines englischen Führers absolut fehlerhaft eingezeichnet ist. Abends ist im Kloster ein schöner Gottesdienst. Der Pater freut sich sehr über die wenigen anwesenden Pilger, so dass wir noch eine kleine kostenlose Besichtigung erhalten.

15. Pilgertag: Grijó - Porto (18,3 km)



PILGER BERICHTEN

GERHARD TREIBER: CAMINHO PORTUGUES

VON LISSABON NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA



Ich möchte etwas Zeit in Porto haben und starte um 6.00 Uhr. Nach einer Stunde übersehe ich im Dunkeln einen Wegweiser und lege einige Extrameter ein. In Perosinho bekomme ich ein Frühstück. Dann ziehe ich - trotz Großstadtnähe - auf schönen Waldwegen weiter. Die Unterführung der A1 ist wegen einer Baustelle - offensichtlich schon länger - gesperrt. Die Umleitung ist gut beschildert. Am Ende der Umleitung erreiche ich die N1, die Avenida de Republica, biege links ab und pilgere schnurgerade immer den Metrogleisen entlang weiter Richtung Porto. Über die Brücke Ponte D. Luis I. erreiche ich schließlich die Kathedrale. Meine Unterkunft finde ich recht schnell, dusche, wasche meine Kleider, gehe essen und kaufe ein.



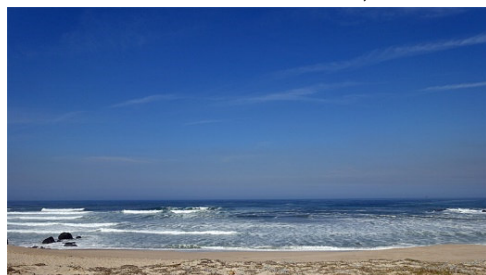
16. Pilgertag: Porto - Vila Cha (26,1 km)

Ich bin zwar schon dreimal von Porto aus gestartet, aber der Küstenweg ist auch für mich neu. Die ersten Kilometer geht es immer am Douro entlang und so ist ein früher Aufbruch noch im Dunkeln kein Problem. An der Autobahnbrücke treffe ich eine etwas ratlose Pilgerin, die mich fragt, wie sie denn über die Brücke komme. Ich mache ihr klar, dass die Brücke, über die wir gehen müssen, erst in etwa fünf Kilometer kommt und dass wir nicht über den Rio Douro dürfen. Wir pilgern zusammen weiter. Am Ende von Porto gönnen wir uns ein kleines Frühstück in einer Bar. Der Weg ist relativ einfach zu finden: Immer am Meer entlang. Meine Mitpilgerin geht in Vila Cha in die Herberge, besorgt sich ein Credencial und pilgert noch weiter. Ich bleibe im Cafe Sandra, wo ich bestens unterkomme. Später kommt noch Simone. Zum Abendessen sind auch Linda und Preben da, die in der ganz neu eröffneten Herberge schlafen. Später kommen noch zwei Holländerinnen, die uns mit aktuellen Infos versorgen.



17. Pilgertag: Vila Cha - Esponende (31,6 km)

Um 6.00 Uhr starte ich und nehme die Variante, die direkt am Meer entlang führt. Nach gut 2,5 Stunden erreiche ich Villa do Conde und komme in den Genuss eines Frühstücks. Weiter ziehe ich nach Povoa de Varzim, wo ich im Pilgeroutfit an der langen Strandpromenade eher wie ein Exot wirke. Hinter Agucadoura wurde der Caminho wohl näher an das Meer verlegt. Dann muss ich vorläufig vom Meer Abschied nehmen. Nun heißt es auf engem, stark befahrenem Kopfsteinpflaster weiter zu marschieren. Den Campingplatz lasse ich links liegen. Dann kommt vor Apulia nochmals ein schönes Waldstück. Im Ort sehe ich keine Unterkunftsmöglichkeit; es soll aber eine Pension





PILGER BERICHTEN
GERHARD TREIBER: CAMINHO PORTUGUES
VON LISSABON NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA



geben. Unter mittlerweile glühender Sonne pilgere ich weiter über Fao nach Esposende, wo ich im Mira Rio sehr gut unterkomme.

18. Pilgertag: Esponende - Viana do Castelo (27,1 km)

Zum ersten Mal ist heute Frühnebel, was das Laufen aber nicht beeinträchtigt. Am Anfang geht es über viel Asphalt und Kopfsteinpflaster. Ich erreiche die schöne Herberge in Marinhas, ziehe am frühen Morgen aber natürlich weiter. In Mar (Outeiro) sehe ich ein Schild "Cafe Olampao 90 m": natürlich geschlossen. Ein Einheimischer sagt mir, ich solle dennoch hingehen, rechts abbiegen und wenige Meter weiter sei eine Bäckerei. So komme ich doch noch zu einem Cafe con Leite. Auf dem Caminho zurück hole ich Anna und Tatjana aus St. Petersburg ein. Die Santiagokirche im gleichnamigen Ort ist geöffnet. Wir bekommen unseren Pilgerstempel. Hier gibt es einen besonderen Service: Im Haus gegenüber gibt es Trinkwasser und Toiletten. Bei der Kirche Sao Joao treffe ich zwei junge Tschechen. Der Weg ist abwechslungsreich. Teilweise gibt es wunderschöne Waldwege, dann wieder hässliches Kopfsteinpflaster. Nach dem Überqueren der endlos lang erscheinenden Brücke erreiche ich mein Tagesziel. Am Nachmittag besichtige ich mit Anna und Tatjana die Basilika Santa Luzia auf dem Berg. Im Ort selbst sind zwei weitere Kirchen geöffnet.



19. Pilgertag: Viana do Castelo - Caminha (27,9km)

Heute ist mein letzter Tag am Meer, da ich von Caminha aus am Minho entlang nach Valenca möchte. Wie üblich starte ich sehr früh, aber nicht im Zickzack durch die Stadt, sondern geradlinig. Am Anfang gibt es wieder viel Asphalt und es geht regelmäßig auf und ab. Nach etwa 8 km in Carreco lege ich eine kleine Rast ein, nach ca. 16 km in Ancora die zweite. Die Wege wechseln sich ab. Mal gibt es Kopfsteinpflaster, dann wieder schöne Waldwege. Ab Vila Praia de Ancora kann ich wieder am Meer laufen. Am Nachmittag kommt auch Simone. Abends gibt es Pizza beim portugiesischen Italiener. Auf der anderen Flussseite ist bereits Spanien.



20. Pilgertag: Caminha - Valenca (28,1 km)

Von Caminha nach Valenca gibt es einen beschilderten Caminho. Ich habe genug von Kopfsteinpflaster und suche mir meinen eigenen Weg. Bis Seixas bleibt mir nichts anderes übrig als den offiziellen Weg zu nehmen. Dann gibt es einen sog. Ökoweg (Ecopista), der sich bis Valenca hinziehen soll. An einer Stelle muss ich kurz zurück



PILGER BERICHTEN
GERHARD TREIBER: CAMINHO PORTUGUES
VON LISSABON NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA



zur Nationalstraße. An einer zweiten Stelle hört der Ökoweg plötzlich auf. Es ist nur noch ein mannshoch zugewachsener Trampelpfad vorhanden. An einer Stelle muss ich ein tief eingeschnittenes aber ausgetrocknetes Bachbett überqueren. Hier wäre ich besser für ein paar hundert Meter zurück auf die Nationalstraße ausgewichen. Der eigentliche Ökoweg ist bestens beschildert und in erster Linie wohl für Radfahrer gedacht. Im ersten Teil gibt es allerdings keine Unterkunftsmöglichkeit. In Campos gehe ich auf den Sportplatz, wo gerade die Bar geöffnet wird.



An der mittelalterlichen Brücke bei Veira da Mira stoße ich wieder auf den offiziellen Caminho und gehe weiter nach Valenca. Hier komme ich im pilgerfreundlichen Val Flores unter. Das in der Nähe gelegene Restaurant Coroa Verde gewährt mir bei Vorlage der Val Floreskarte 10 Prozent Rabatt. Am Nachmittag besichtige ich wie üblich die Stadt, kaufe kurz ein und lade die Akkus - auch meinen persönlichen.

21. Pilgertag: Valenca - O Porrino (20,8 km)

Nach Umstellen der Uhr starte ich heute erst um 6.45 Uhr spanischer Zeit. Um 7.00 Uhr überquere ich die internationale Brücke und bin nicht mehr auf dem Caminho, sondern auf dem Camino. Ich gehe den offiziellen Weg zum Fluss zurück und finde gegen 7.40 Uhr in der Nähe der Kathedrale von Tui eine offene Bar. Die Bedienung ist allerdings wirklich im Stress, weil hier sehr viele Pilger sind. Die Kathedrale ist natürlich geschlossen, die nächste - Mosteiro San Domingos - aber geöffnet. Am Ortseingang von Santa Comba Ribadelouro gibt es rechterhand eine Freiluftbar. Wenige Meter weiter biegt der offizielle Camino rechts ab.

Ich pilgere aber auf dem kleinen Sträßchen geradeaus weiter und folge grünen Pfeilen. Bei Telleira gelange ich wieder auf die neue Variante des regulären Camino. Kurz vor dem Ziel kehre ich einige Meter abseits noch in der Taberna Tia Maria ein. Weiter pilgere ich gen O Porrino, wobei ich nach der Autobahn den neuen schönen Weg entlang des Baches nehme. Dieser Weg führt ohne Umwege direkt zur Herberge. Zu besichtigen gibt es hier kaum etwas. Eine kleine Kirche ist offen. Ich finde eine Bar, wo es tatsächlich für 4,95 Euro ein Pilgermenue gibt.

22. Pilgertag: O Porrino - Arcade (22,8 km)

Wie üblich starte ich sehr früh, werde aber gleich nach dem Start durch eine sich schließende Bahnschranke ausgebremst. Nach der Durchfahrt des Güterzuges geht es endlich los. Die mir vorliegende Karte des englischen Führers ist wieder einmal ungenau. Der Weg ist aber gut gekennzeichnet. In Veigadana an der Herberge vorbei pilgere ich nach Mos, wo ich zu einem Kaffee einkehren kann. Hier treffe ich Timo, mit





PILGER BERICHTEN

GERHARD TREIBER: CAMINHO PORTUGUES

VON LISSABON NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA



dem ich zusammen bis Arcade laufe. In Sajamonde/Redondela kehren wir ein und treffen Anna und Tatjana. Auf und ab geht es weiter, wobei einige Male gefährlich die Nationalstraße überquert werden muss. In Arcade melde ich mich bei meiner Unterkunft und erfahre, dass ich schon seit einer Stunde da sei. Ein Niederländer hat fast denselben Vornamen wie ich! Nach der üblichen Prozedur kann ich mich mit einer Empanada stärken. In Arcade sehe ich den jüngsten Pilger: er ist ein dreizehn Monate alter Österreicher und mit Mama und Papa unterwegs.

23. Pilgertag: Arcade - Pontevedra (13,6 km)

Ich gönne mir einen halben Ruhetag und pilgere nur knapp 14 km nach Pontevedra. Es geht wiederum bergauf und bergab, teilweise recht steil. Wegen der Kürze der Etappe macht das aber nichts aus. Heute ist es relativ kühl, so dass es einfacher ist zu laufen. Gestern sollen es - laut spanischem TV - 40 Grad gewesen sein.



Die Herberge liegt äußerst ungünstig und so nehme ich mir zentral ein kleines Zimmer in einem Hostel. Wie es sich für einen Pilger gehört, gehe ich aber zuvor zur Virxe da Peregrina. Nach dem üblichen Reinigungsprozedere steht einer sehr ausführlichen Besichtigung einschließlich der Kathedrale nichts im Wege.

24. Pilgertag: Pontevedra - Caldas de Reis (22,6 km)

Seit Tui sind extrem viele Pilger unterwegs und so habe ich in Caldas de Reis sicherheitshalber reserviert. Daher kann ich ganz entspannt marschieren. Die erste Pause mache ich noch im Dunkeln in Pontevedra, wo die erste Bar nach der Brücke mir wirklich ein Frühstück bietet. Zuerst auf kleinen Sträßchen, später auf schönen Wegen ziehe ich nach San Marco de Portela. Hier kehre ich ein zweites Mal ein. Zu guter letzt kehre ich ein drittes Mal in Barro im Cafe Meson A Eira ein, wo ich mir sogar eine Tortilla gönne. Dann holt mich die deutsche Pilgerin Pia ein, die mich bis Caldas de Reis begleitet. Abends treffe ich bei einer Radler am Fluss noch ein deutsches Pilgerpaar aus Dresden.

25. Pilgertag: Caldas de Reis - Padrón (19,1 km)

Nach Padrón sind es meist schöne Wege, auch wenn kurze Stücke an der Nationalstraße zurückgelegt werden müssen. Noch im Dunkeln holt mich Alberto aus A Coruña ein und pilgert mit mir einschließlich dreier Pausen nach Padrón. Er bestätigt mir, was ich schon früher gehört habe: Kirchen sind in der Regel nur noch zu Gottesdienstzeiten geöffnet, weil gestohlen wird. Bei unserer ersten Pause in Santa Marina de Carracedo ist die Bar so voll, dass wir unseren





PILGER BERICHTEN

GERHARD TREIBER: CAMINHO PORTUGUES

VON LISSABON NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA



Cafe con Leche im Stehen trinken. In der zweiten Bar in Virxe de Saude treffen wir Pia mit Kollegin. Am Ortseingang von Padrón kehren wir nochmals ein. Alberto beschließt ganz kurzfristig, dass er heute noch bis Teo weiter pilgert. Mittags besuche ich sehr lange die Santiagokirche in Padrón. Danach gibt es in einem kleinen Restaurant die Spezialität Pimientos de Padrón.

Letzter Pilgertag: Padrón - Santiago de Compostela (25,7 km auf neuem Weg)

Ich breche wie üblich im Dunkeln auf. Kurz nach meinem Aufbruch holt mich Michaela aus Budweis ein. Sie hat zwar eine tolle Stirnlampe aber keine Infos über den Weg. Unterwegs kehren wir zweimal ein und nehmen vor Santiago - unabsichtlich - den neuen Weg. Er ist landschaftlich sicher nicht schöner als der alte Weg und auch länger.

Gegen 12.30 Uhr kommen wir im neuen Pilgerbüro an und müssen dort genau so lange warten wie im alten. Ich habe das Glück, dass ausgerechnet bei mir der Uralt-PC mit Windows XP zweimal abstürzt. Auf meine Frage, was das Problem sei, erfahre ich, dass die Dame Gerhard latinisieren soll. Ich biete ihr für die Compostela Gerardum an, was sie aber nicht glaubt oder auch nicht versteht. Auch ihre junge spanische Nachbarin kann sie nicht überzeugen. Nach ewigem Diskutieren akzeptiert sie doch Gerardum. Ich gehe in ein kleines Hostal und fühle mich nach dem Duschen nicht mehr als Pilger.



Santiago

Um 8.00 Uhr ist deutsche Pilgermesse. Sie ist total überfüllt, was selten vorkommt. Vor Jahren habe ich dort den Weihbischof Thomas M. Renz kennengelernt. Er ist auch heute wieder da und gibt mir Grüße an einen Pilgerfreund in Graz mit auf den Weg.

In Santiago treffe ich zufällig Rudi, mit dem ich im vorigen Jahr den Camino Primitivo gelaufen bin. Die meisten Pilgerfreunde dieses Jahres treffen auch so langsam ein: Pia und Simone aus Deutschland, Alberto aus Galizien, Linda und Preben aus Dänemark.

Nach der Pilgerreise ist vor der Pilgerreise. Wenn alles klappt, bin ich in endlicher Zeit erst einmal Hospitalero. Der nächste Weg ist noch offen.



Gerhard Treiber, Fasanenweg 27, 69123
Heidelberg

Text und Fotos (23): © Gerhard Treiber



Bericht von der Mitgliederversammlung der Elsässischen Jakobusfreunde - Les Amis Saint Jacques en Alsace am 3. November 2018 in Kintzheim

Evelyne Studer, die Präsidentin der Elsässischen Jakobusfreunde, hatte uns zum Besuch der "Assemblée Generale Ordinaire 2018" im Konferenzsaal des Hotel-Restaurant au Parc des Cigones (Storchenpark) in Kintzheim eingeladen. Margit Mai, unsere Rechnungsprüferin und Fritz Tröndlin trafen sich im Jugendwerk in Oberrimsingen und fuhren über den Rhein bis nach Kintzheim im Elsass weit der Hochkönigsburg. Wir wurden von Evelyne herzlich begrüßt und mit einem Kaffee willkommen geheißen.

Kaum hatte Evelyne die Versammlung eröffnet, begrüßte der Bürgermeister von Kintzheim die Gäste und lobpreiste seine Gemeinde in den höchsten Tönen und empfahl Kintzheim als einen liebenswerten Ausgangspunkt zur Erkundung der Umgebung (Hochkönigsburg, Affenpark, Storchenpark). Das durfte er gerne, da er den feinen Gewürztraminer gespendet hatte, der im Anschluss an die Versammlung zum Apéritif gereicht wurde.



Evelyne Studer (Mitte) und das Präsidium der Elsässischen Jakobusfreunde. (Fotos: Margit Mai)

Zunächst begrüßte Evelyne die ca. 80 anwesenden Mitglieder und Gäste aus der Franche Comté, der Lorraine, dem Burgund sowie die deutschen Vertreter aus der Pfalz, dem Saarland, dem Kinzigtal und der Badischen Jakobusgesellschaft. Aus dem umfangreichen Tagesprogramm möchte ich in der Folge nur ein paar Punkte hervorheben. Es wurde über diverse Treffen und Vertretungen auf Messen ebenso berichtet wie über stattgefundene Stammtische (Kilstett 150 Personen, Chatenois 304 Personen und Mulhouse 159 Personen). Jean-Pierre Pflaum erläuterte die Anzahl der Mitglieder, die im Jahr 2014 auf 334 angewachsen war, danach aber kontinuierlich abnahm und sich erst 2018 mit 280 stabilisierte. Es wurden 78 Pilgerführer und 84 T-



MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER ELSÄSSISCHEN JAKOBUSFREUNDE



Shirts verkauft. Die Ausgabe von Credentials steigerte sich von 2017 (87) auf 120 im Jahr 2018. Interessant war das Ergebnis einer Analyse von Zugriffen auf die Homepage der Amis Saint Jacques en Alsace. Von insgesamt ca. 9000 Zugriffen waren immerhin 1498 aus Deutschland und damit die größte ausländische Gruppe.

Gabriel Muller, zuständig für die Kooperation mit den Deutschen Jakobusgesellschaften berichtete von diversen bilateralen Aktivitäten mit Gerd Junker und den Schutterwälder Jakobusfreunden, Roland Zick und den Freunden der Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland sowie mit der Badischen Jakobusgesellschaft im Rahmen der Muschel im Europapark 2018. Evelyne Studer erwähnte diverse stattgefundenen Pilgerwanderungen im Bereich Wissembourg und Luxemburg. Sie dankte dem Vogesenclub (Club Vosgien), dem Pendant zum Schwarzwaldverein für die Pflege der elsässischen Jakobuswege, die ausschließlich vom Vogesenclub geleistet wird. Danach kam sie auf das bedauernswerte Schicksal eines guten Freundes, eines großherzigen Förderers und Gönners der Elsässischen Jakobusfreunde zu sprechen. Kürzlich widerfuhr ihm ein Schlaganfall, so dass er mit Lähmung im Rollstuhl sitzen muss und auch nicht mehr sprechen kann. Die Familie ist verzweifelt und muss nun Umbaumaßnahmen im Haus ergreifen, die erhebliche Mittel verschlingen werden. Es wurde eine Spendenkasse aufgestellt.



Für das nächste Jahr plant die Elsässische Jakobusgesellschaft eine Reise an den Mittelrhein nach Bingen. Roland Zick und Mitarbeiter der Jakobusgesellschaft Rheinland - Pfalz - Saarland werden die Gäste auf die Spuren der Hildegard von Bingen führen und haben ein großes Programm zusammengestellt. Gegen Ende der Veranstaltung hatten die geladenen Vertreter der französischen und deutschen Jakobusgesellschaften Gelegenheit für ein Grußwort. Roland Zick lobte die guten Beziehungen und stellte die Einladung nach Bingen in den Vordergrund seiner Rede. Gerd Junker dankte Evelyne und ihrem Mann für die sehr gute Nachbarschaft und die langjährige Freundschaft, sowie für die vielfältigen gemeinsamen Aktivitäten auf beiden Seiten des Rheins. Fritz Tröndlin überbrachte ein Grußwort für die Badische St. Jakobusgesellschaft, das nachstehend in der deutschen und der französischen Fassung aufgeführt ist.

Grußwort der Badischen St. Jakobusgesellschaft anlässlich der Mitgliederversammlung der Elsässischen Jakobusfreunde am 3. November 2018 in Kintzheim (Elsass):

Liebe Evelyne, liebe Freunde der Elsässischen Jakobusgesellschaft, zunächst darf ich mich vielleicht vorstellen: meine Name ist Fritz Tröndlin und ich bin der Vizepräsident der Badischen St. Jakobusgesellschaft. Da das Französische nicht meine Muttersprache ist, bitte ich um Nachsicht für eventuelle Fehler. Es ist mir immer wieder eine große Freude und Ehre zu Eurer Generalversammlung als Gast eingeladen zu



werden. Diese Mal werde ich von Madame Margit Mai begleitet, die bei uns für die Rechnungsprüfung zuständig ist. Norbert Scheiwe, der Präsident der Badischen St. Jakobusgesellschaft hat mich beauftragt, Sie alle recht herzlich zu grüßen. Er ist zurzeit in Foncebadón unweit des Cruz de Ferro zwischen Astorga und Ponferrada. Dort betreut er das Haus der Begegnung, das Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen eine zeitlich begrenzte Unterkunft bietet. In diesem Zusammenhang ist ein Buch entstanden, dass die Wiedergeburt der Kirche in Foncebadón beschreibt, die vor ca. 20 Jahren fast in Trümmern lag, wie das Dorf auch. Dank des großen Stroms der Pilger erblühte Kirche und Dorf, wo es heute mehrere Pilgerherbergen gibt. Ich habe ein paar Exemplare des Buches mitgebracht und übergebe diese an Evelyne als Gastgeschenk.

Was unsere beidseitigen Beziehungen betrifft, so ist zu notieren, dass es zwei wichtige Begegnungen gegeben hat. Im November 2017 konnten wir Evelyne und ihren Mann bei unserer Mitgliederversammlung in Schutterwald als unsere Gäste willkommen heißen. Gerhard Junker und seine Schutterwälder Jakobusfreunde waren exzellente Gastgeber, auf die wir stolz sein können. Das zweite Treffen fand anlässlich der Veranstaltung "Die Muschel im Europapark" statt und zwar im Juni 2018. Das zweitägige Treffen mit Pilgerwanderung am Samstag und Vortragsveranstaltung und Mittagessen am Sonntag bot viele Möglichkeiten für einen intensiven Gedankenaustausch. An dieser Stelle möchte ich mein Grußwort beenden und der heutigen Veranstaltung ein gutes Gelingen wünschen.

Herzlichen Dank!



Originalversion vorgetragen in Französisch:

"Chère Evelyne, chers amis de Saint Jacques en Alsace

Tout d'abord, je voudrais me présenter: mon nom est Fritz Tröndlin et je suis le vice président de la Société Saint Jacques en Bade et j'habite à Bad Krozingen. Puisque le français n'est pas ma langue maternelle, je m'excuse pour tout mes erreurs.



C'est toujours un grand plaisir et un honneur pour moi d'être invité à votre assemblée générale. Cette fois-ci, je suis accompagné de Madame Margit Mai, responsable de la vérification de nos comptes.

Norbert Scheiwe, le président de la Badische St. Jakobus Gesellschaft, m'a demandé de vous saluer très cordialement. Il est actuellement à Foncebadon près du Crux Ferro entre Astorga et Ponferrada. Foncebadon est situé sur le Camino Français et là, il s'occupe de la Maison de la Rencontre, qui offre aux jeunes de conditions difficiles un logement temporaire.

Dans ce contexte, un livre a été créé pour décrire la renaissance de l'église de Foncebadon, qui était presque en ruine il y a environ 20 ans, ainsi que tout le village. Grâce au grand nombre de pèlerins, l'église et le village ont prospéré et il existe aujourd'hui plusieurs auberges de pèlerins. Norbert Scheiwe est le corédacteur du livre et il m'a demandé d'en apporter quelques exemplaires aujourd'hui et de les présenter en cadeau.

En ce qui concerne nos relations bilatérales, il convient de noter que deux rencontres importantes ont eu lieu. En novembre 2017, nous avons eu le plaisir d'accueillir Evelyne et son mari à notre assemblée générale à Schutterwald. Gerhard Junker et son Schutterwälder Jakobusfreunde sont d'excellents hôtes à qui nous tenons à remercier sincèrement.

La deuxième réunion a eu lieu à l'occasion de l'événement "La coquille à Europa Park" en juin 2018. Pendant le pèlerinage de samedi et la conférence avec déjeuner de dimanche, il y avait beaucoup d'opportunités pour un échange d'idées intense.

À ce moment, je voudrais terminer mon discours et souhaiter un bon succès à la présente manifestation.

Merci beaucoup pour votre attention"



Im Anschluss an die Generalversammlung wurde der Aperitif gereicht bevor zu Tisch gebeten wurde. An dieser Stelle möchten wir uns bei Evelyne ganz herzlich für die großzügige Einladung zum Mittagessen bedanken, das bestehend aus einer Serrano-Schinkenplatte als Vorspeise, Kalbfleisch nach Jägerart mit Gemüse und Würfelfkartoffelchen als Hauptgang und einem "norwegischen Omlette" als Nachspeise gefolgt vom obligatorischen Café bestand. Derart gestärkt fuhren wir über den Rhein zurück mit guten Eindrücken einer sehr gelungenen Veranstaltung, wo wir viel Freundschaft erfuhren!

Fritz Tröndlin



Jahreshauptversammlung des Fördervereins für den Himmelreich-Jakobusweg e.V. am 26.4.2019

Der Vorsitzende des Fördervereins für den Himmelreich-Jakobusweg e.V., Georg Körner, konnte zur Jahreshauptversammlung im Hofgut Himmelreich 16 Mitglieder und fünf Gäste begrüßen, darunter Veronika Schwarz und Gottfried Wiedemer von der Badischen St. Jakobusgesellschaft. Georg berichtete von drei Pilgerwanderungen 2018, bei denen auch einzelne Rollstuhlfahrer teilgenommen haben. Deshalb heißt der Himmelreich-Weg auch „Jakobusweg für ALLE“ und wird mit 16 Flyern für je eine Tagesetappe beworben. Diese enthalten eine genaue Wege-Karte, die Kilometer, das Höhenprofil, Fotos der schönsten Ausblicke und Hinweise auf die Schwierigkeiten.

Am Jakobusfest, 25. Juli, treffen sich die Freunde des Himmelreich-Weges im Hofgut Himmelreich. Hier wird 2019 auch das zehnjährige Bestehen des Vereins gefeiert. Dabei soll die aus Spenden restaurierte Pietà der Jakobuskapelle übergeben werden. Georg Körner gab im Ausblick auf das laufende Jahr noch drei Pilgerwanderungen bekannt: am 13.7. Hüfingen-Waldhausen, am 21.9. Friedenweiler-Neustadt und am 11.10. Fischingen-Rümmingen-Weil a.Rh. Der Pilgerführer Hüfingen-Weil soll neu aufgelegt werden. Außerdem gibt es alle sechs Wochen regelmäßige Stammtische im Hofgut Himmelreich. Erwähnt wurden die Kontakte mit den Schweizer und Elsässer Freunden. Körner kündigte an, dass er 2020 aus Altersgründen nicht erneut für den Vorsitz kandidieren werde.

Der Schatzmeister Peter Contzen legte eine insgesamt ausgeglichene Bilanz vor. Ein Defizit von 460 Euro fällt bei 10.000 Euro Guthaben nicht ins Gewicht. Er wurde nach dem Prüfbericht einstimmig entlastet, und mit ihm der gesamte Vorstand. Haupt-Wegewart Albert Schneider, der auf der Gesamtstrecke von Hüfingen bis Weil a.Rh. (165 km) ein halbes Dutzend Helfer hat, berichtete, dass 2018 im Gegensatz zu 2017 keine Sturmschäden und Erdbeben zu beklagen waren, und dass die Beschilderung in Ordnung ist.

Veronika Schwarz lud die Freunde mit dem neuen Flyer für das Rust-Wochenende ein, zu dem auch bisher einige „Himmelreicher“ gekommen waren. Gottfried Wiedemer informierte über den Stand des Badischen Jakobuswegs von Weinheim bis Breisach, Einweihung des Abschnitts Weinheim-Etlingen diesen Herbst und Fertigstellung des dazugehörigen Pilgerführers. 2020 wird die Badische St. Jakobusgesellschaft ihr 20-jähriges Bestehen feiern.

Gottfried Wiedemer



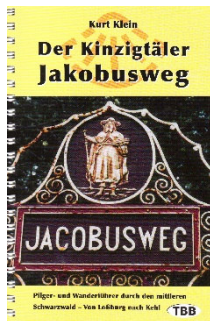
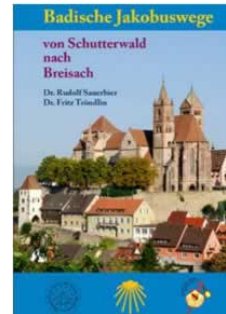
Wegführer für Wege der Jakobspilger in unserer Region:

Dr. Rudolf Sauerbier/Dr. Fritz Tröndlin

Badische Jakobuswege – von Schutterwald nach Breisach

ISBN 978-3-00-030649-5

erhältlich sowohl im Buchhandel als auch bei der Badischen St. Jakobusgesellschaft, Jugendwerk 1, 79206 Breisach, Tel.: 07664/409-0, eMail: info@badische-jakobusgesellschaft.de

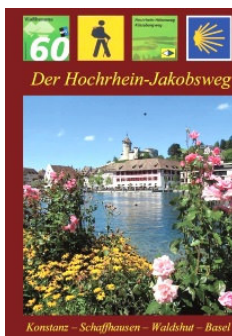
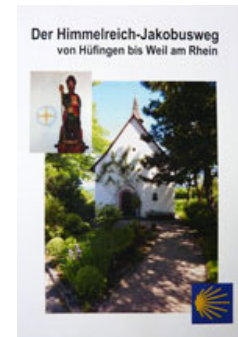


Neuaufgabe des Pilger- und Wanderführers durch den mittleren Schwarzwald von Kurt Klein: **Der Kinzigtäler Jakobusweg**, kann bestellt werden bei Hilde Herrmann, Gottswaldstrasse 41, 77746 Schutterwald, eMail: gerhardjunker@web.de

Himmelreich-Jakobusweg 3. überarbeitete Auflage des

Pilgerführers mit genauen Beschreibungen der einzelnen Etappen von Hüfingen bis Weil am Rhein, ISBN 978-3-00-033810-6,

Bestellungen beim Förderverein für den Himmelreich-Jakobusweg e.V., Himmelreich 37, 79199 Kirchzarten www.himmelreich-jakobusweg.de



Hans-Jörg Bahmüller

Der Hocht Rhein-Jakobusweg Konstanz - Schaffhausen - Waldshut - Basel

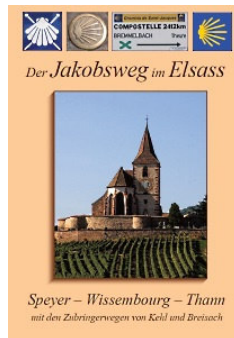
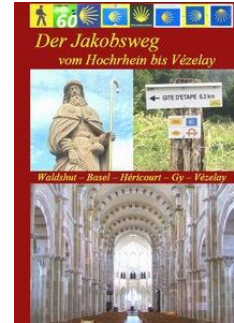
ISBN 978-3-9816404-7-2, Format: A6, Ringbindung, 76 farbige Seiten, 10 Etappen, Karten, Höhenprofile. Unter www.jakobusweg-team.de kann er versandkostenfrei bestellt werden.

Der wunderschöne Weg entlang des Hocht Rheins orientiert sich an den vorbildlich gekennzeichneten Fernwanderwegen Via-Rhenana und Hocht Rhein-Höhenweg. Unterkünfte stehen sowohl auf der Schweizer als auch auf der deutschen Rheinseite zur Verfügung. Die Hocht Rhein-Route ist für Pilger aus dem Bodenseeraum oder den davor liegenden Regionen eine interessante und sehr direkte Möglichkeit, über die Burgundische Pforte nach Vézelay oder Le Puy zu pilgern. Aber auch alle Anderen, die sich wieder mal „auf den Weg machen“ wollen, können hier eine paar schöne Pilgertage einplanen, ohne allzuweit fahren zu müssen.



Berthold Burkhardt und Hans-Jörg Bahmüller
Der Jakobsweg vom Hochrhein bis Vézelay
ISBN 978-3-9812350-7-4 Format 16x10 cm, Ringbindung, 152 farbige Seiten, 19 Etappen, jeweils mit Karten und Höhenprofilen.

Der Pilgerführer beschreibt den Jakobsweg von Waldshut am Hochrhein über Basel und die Burgundische Pforte bis nach Vézelay. Der Jakobsweg über Vézelay ist aus Südwestdeutschland die kürzeste Route nach Santiago de Compostela



Ursula und Heribert Kopp
Hans-Jörg Bahmüller
Der Jakobsweg im Elsass (Ausgabe 2018)

Speyer – Wissembourg – Thann mit den Zubringerwegen von Kehl und Breisach
ISBN 978-3-00-022723-3, Format A6, Ringbindung, 144 farbige Seiten, 17 Etappen, jeweils mit Karten und Höhenprofilen

Der handliche Pilgerführer beschreibt den Jakobsweg von Speyer in der Pfalz bis Thann im Elsass einschließlich der Zubringerwege von Kehl nach Straßburg und von Breisach über Colmar nach Notre-Dame du Schauenberg.

Die Neuausgabe berücksichtigt Wegänderungen in der Pfalz, enthält zusätzliche Unterkünfte und ist jetzt komplett in Farbe.

Berthold Burkhardt, Renate Florl, Centa Schmid,
Der Jakobsweg von Rothenburg ob der Tauber bis Rottenburg am Neckar
ISBN 978-3-00-014351-9, Auflage 2017, Format 11x16 cm, Ringbindung, 143 Seiten, 10 Etappen, jeweils mit Karten und Höhenprofilen.

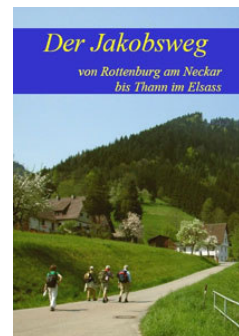
Von Rothenburg ob der Tauber geht es durch landschaftlich reizvolles und leicht hügeliges Gelände abwechslungsreich über Felder, Wiesen und durch Wälder über Schwäbisch Hall, Winnenden und Esslingen nach Rottenburg.

Renate Florl und Hans-Jörg Bahmüller
Der Jakobsweg von Rottenburg am Neckar bis Thann im Elsass

ISBN 978-3-00-020868-3, Auflage 2017, Format 11x16 cm, Ringbindung, 148 Seiten, 15 Etappen, jeweils mit Karten und Höhenprofilen. Preis: 10,00€

Beschrieben wird der Weg von Rottenburg über Horb, Loßburg, das Elztal, Freiburg, Oberrimsingen und weiter bis Thann im Elsass. .

Unter www.jakobsweg-team.de können die Führer versandkostenfrei bestellt werden.





Peter Müller

Fasten - das Leben spüren

Spurensuche nach gelingendem Leben

ISBN: 978-3736501706, 160 Seiten

Was würden wir tun, wenn wir – aus welchen Gründen auch immer – ausreichend Zeit für uns selbst hätten? Der kleine Prinz in der Geschichte von Antoine de Saint-Exupéry antwortet uns darauf: »Wenn ich dreiundfünfzig Minuten übrighätte, würde ich ganz gemächlich zu einem Brunnen laufen« Und was würden Sie und ich tun? Wie würden wir diese Zeit nutzen? Ich bin überzeugt, uns würden viele Dinge einfallen, vielleicht – so hoffe ich – auch die Möglichkeit, wieder einmal oder erstmals zu fasten. Dazu will dieser spirituelle Begleiter einladen. Dieses Buch liefert keine medizinische Anleitung zum Fasten, es enthält keinen Diätplan, es empfiehlt keine Rezepte zum Abnehmen und zur Ernährung nach einem Fasten. Es will Frauen und Männer unterschiedlichen Alters ermutigen zu einer – für viele noch unbekannten – Fastenform: das einfache, wirksame und ganzheitliche Intervallfasten. Der Inhalt dieses Buches unterstützt fastende, aber auch andere suchende Menschen und begleitet sie dabei, ihr eigenes Leben, Denken, Fühlen und Handeln wieder neu und achtsam in den Blick zu nehmen

Detlef Lienau

Das Weite suchen

Pilgern – mit Gott auf dem Weg sein

ISBN: 978-3-7655-4334-0, 128 Seiten

Pilgern ist Heimweh und Fernweh zugleich: Abstand gewinnen von den Dingen des Alltags, von der Familie und ihren Erwartungen, von Zwängen und Vorstellungen und letztlich von sich selbst. Das Leben aus den Routinen des Alltags freimachen. Zu sich und zu Gott kommen und zugleich nicht bei sich stehen bleiben.



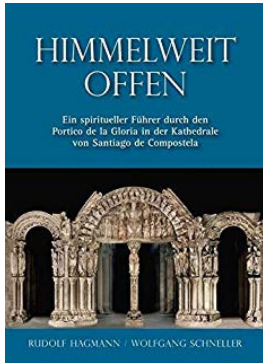
Pilgern heißt unterwegs zu sein. Unterwegs im Leben. Unterwegs mit Gott. Wer pilgert ist noch nicht fertig, noch nicht am Ziel angekommen: "Du hast uns zu dir hin geschaffen, und unser Herz ist unruhig, bis es Ruhe findet in dir", sagt der Kirchenvater Augustinus.



HIMMELWEIT OFFEN

Ein spiritueller Führer durch den Portico de la Gloria in der Kathedrale von Santiago de Compostela.

Autoren: Rudolf Hagmann und Wolfgang Schneller.



Im renommierten Kunstverlag Josef Fink/ J.S.Klotz Verlagshaus ist ein meisterlicher „spiritueller Führer“ zum Portikus von Santiago de Compostela erschienen. Der Schöpfer dieses Hauptwerks der Romanik, Meister Mateo, hat über 40 Jahre daran gearbeitet. Über vier Jahrhunderte war es das grandiose Westportal für die Pilger, dann entstand die barocke Fassade der Kathedrale mit den zwei mächtigen Türmen. So wurde der Portikus zu einem Innenraum. Die farbig gefassten Figuren waren dadurch vor Witterungsschäden besser geschützt, und in den vergangenen zehn Jahren hat das Werk durch eine sorgfältige Restaurierung seine alte Farbigkeit

wieder gewonnen. Seit 2018 ist es den Pilgern und Kunstfreunden zugänglich, nur der Mittelpfeiler wurden den Berührungen der Besucher entzogen.

Erstklassig sind die Fotografien des 50seitigen Büchleins. Sie dürften sogar Pilger und Besucher überraschen, die den Portikus schon vielmals betrachtet haben. (Der Schreiber dieser Zeilen über 20mal). Der Text von Wolfgang Schneller zeigt neben dem Kunstverstand, dass der Autor immer wieder neu berührt war von der „frohen Botschaft“ dieses „Jüngsten Gerichts“. Meister Mateo und seine theologischen Auftraggeber wollten weniger die Bestrafung der Sünder und die Belohnung der Gerechten verkünden, wie es in Conques, Autun und den meisten gotischen Kathedralen der Fall ist, sondern dass die Mühseligen und Beladenen vom Erbarmen des Erlösers willkommen geheißen und gerettet werden. Unter Christus thront der Apostel Jakobus, der in manchem dem Weltenherrn ähnelt, und der seine Verehrer auch in sein Haus einlädt.

Auf den Apostel und Jesu Einladung an die „Mühseligen und Beladenen“ konzentriert Prälat Rudolf Hagmann seine Meditation. Die Mittelsäule mit der „Wurzel Jesse“, der Jungfrau Maria und dem Dreifaltigkeits-Kapitell ist für ihn ein „Glaubensweg“, auf den Jakobus die Pilger führt. Auch die Mächte des Bösen und die dunklen Seiten der Menschen, die Gier, Völlerei, Unzucht, der Geiz und Hochmut werden gezeigt, müssen aber als überwundene Laster die Säulen tragen, die zu den Propheten und Aposteln führen. Alles in allem ist vorzüglich und den Jakobusfreunden sehr zu empfehlen. Der Reinerlös der an deutsche Pilger verkauften Büchlein geht als Spende an das Internationale Pilgerbüro in Santiago.

von Gottfried Wiedemer



SCHWARZES BRETT HINWEISE – INFORMATIONEN



Jakobswege
in Baden-Württemberg

Jakobswege in Baden-Württemberg

Ein Film von
Jürgen Dettling
Max Dettling
Salome Siebel
Julia Tielke

Herausgegeben von der
Arbeitsgemeinschaft der
Jakobusgesellschaften und -initiativen
in Baden-Württemberg

DVD

Die Badische St. Jakobusgesellschaft hat zwei Filme zum Thema Pilgern herausgegeben.

Die DVD „Jakobswege in Baden Württemberg“ beleuchtet die Frage „Was ist Pilgern“ und berichtet über die Kleinode entlang einiger Jakobswege in Baden-Württemberg

„WEG BRÜCKE.FLUSS.“ erzählt vom unterwegs sein auf dem Spanischen Jakobsweg und dem ankommen am Ziel aller Jakobspilger in Santiago.

Die DVD's sind erhältlich bei der Badischen St. Jakobusgesellschaft.

WEG. BRÜCKE. FLUSS.
Auf dem Spanischen Jakobsweg

Badische
St. Jakobusgesellschaft e.V.

Im Auftrag der Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.

Redaktion: Norbert Scheiwe
Kamera & Schnitt: Jürgen Dettling
Musik: Max Dettling
Produktion: Swingin' Pictures
Filmproduktionen

© Badische St. Jakobusgesellschaft e.V. 2013
www.badische-jakobusgesellschaft.de

WEG. BRÜCKE. FLUSS. - Auf dem Spanischen Jakobsweg

WEG. BRÜCKE. FLUSS.
Auf dem Spanischen Jakobsweg

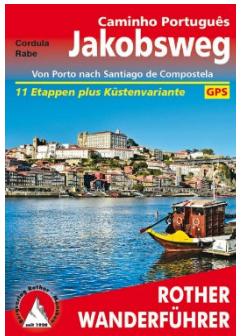
INFO-
Programm
gemäß
§ 14
JStVG

Camino de Santiago

DVD



Rother Wanderführer Jakobsweg - www.rother.de



Jakobsweg - Caminho Português

von Cordula Rabe

ISBN 978-3-7633-4452-9, 4. Auflage 2019

208 Seiten mit 103 Farbbildungen

Vom sinnesfrohen Porto aus haben die Pilger die Wahl zwischen dem sogenannten zentralen Weg und der Küstenvariante: Fast 200 Kilometer weit verläuft diese fast immer entlang von herrlichen Sandstränden oder rauen atlantischen Felsküsten. Der Rother Wanderführer »Caminho Português« beschreibt beide Wege: In elf Etappen den Normalweg von Porto bis nach Santiago und in neun Etappen die Küstenvariante, die bei Redondela in die klassische Route mündet. In fünf weiteren Etappen geht es von Santiago de Compostela nach Finisterre und Muxía.

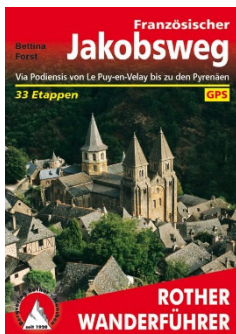
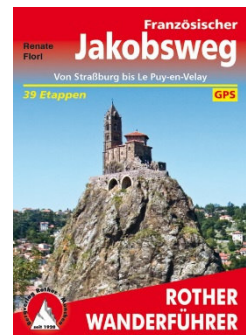
**Französischer Jakobsweg
Von Straßburg bis Le Puy-en-Velay**

von Renate Florl

ISBN 978-3-7633-4366-9, 2. Auflage 2019

248 Seiten mit 135 Farbbildungen, 42 Höhenprofile,

Seit über tausend Jahren ziehen Pilger nach Santiago zum Grab des Apostels Jakobus. Die Zubringerwege führen durch ganz Europa. Einer dieser Wege startet in Straßburg und führt in 39 Etappen nach Le Puy-en-Velay. Dieser französische Teil des Jakobswegs ist im Gegensatz zum Spanischen Weg ruhig, es herrscht kaum Rummel und kein »Run« auf die Herbergen.



**Französischer Jakobsweg
Via Podiensis von Le Puy-en-Velay bis zu den Pyrenäen**

von Bettina Forst

ISBN 978-3-7633-4350-8, 5. Auflage 2019

192 Seiten mit 89 Farbbildungen, 38 Wanderkärtchen

Von den vier Hauptwegen, die durch Frankreich führen, gilt die Via Podiensis mit Ausgangspunkt in Le Puy-en-Velay im südlichen Zentralmassiv als herausragend hinsichtlich kultureller Höhepunkte und landschaftlicher Vielfalt. Der Rother Wanderführer »Französischer Jakobsweg – Via Podiensis von Le Puy-en-Velay bis zu den Pyrenäen« beschreibt diesen Jakobsweg in 33 Etappen.



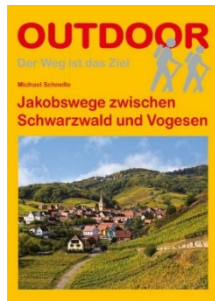
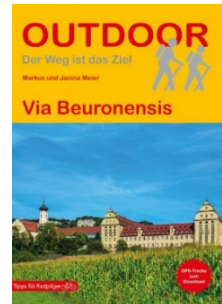
Jakobswegführer Conrad Stein Verlag – www.conrad-stein-verlag.de

Via Beuronensis

von Janina und Markus Meier

ISBN: 978-3866865327 – 1. Auflage 2018 - 160 Seiten

Bei den als „Via Beuronensis“ bezeichneten Jakobswegen handelt es sich um insgesamt sechs Wege zwischen Tübingen am Neckar und Konstanz am Bodensee, die unterschiedlich kombiniert werden können. Der Pilgerführer liefert für jede der insgesamt 19 Etappen eine detaillierte Wegbeschreibung und informiert ausführlich über Unterkünfte, Einkehrmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten an der Strecke.



Jakobswege zwischen Schwarzwald und Vogesen

von Michael Schnelle

ISBN: 978-3866863682 - 232 Seiten

Dieses Buch wendet sich an Wanderer, die das Erlebnis verschiedener Jakobswegrouten zwischen dem Schwarzwald und den Vogesen genießen möchten. Beschrieben werden folgende Strecken: Loßburg – Strasbourg, Wolfach – Oberrimsingen, Oberrimsingen – Notre-Dame du Schauenberg, Oberrimsingen – Cernay sowie Strasbourg – Thann. Mit

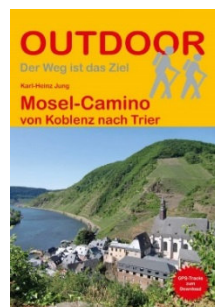
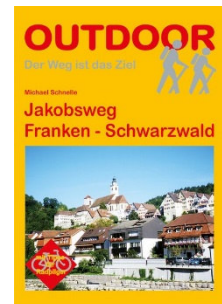
ausführlichen Beschreibungen hilft das Buch, immer den richtigen Weg zu finden.

Jakobsweg Franken – Schwarzwald

von Michael Schnelle

ISBN: 978-3866862746 – 224 Seiten

Dieses Buch wendet sich sowohl an Wanderer wie auch an Radfahrer, die das Erlebnis dieser Jakobsweg-Route zwischen Nürnberg und dem östlichen Schwarzwald genießen möchten. Im Buch findet man Hinweise zu den kirchlichen Jakobsstationen und anderen Sehenswürdigkeiten, preiswerten Unterkünften, den öffentlichen Verkehrsverbindungen und Informationsstellen



Mosel Camino

von Karl-Heinz Jung

ISBN: 978-3866866096, 3. Auflage 2019, 96 Seiten

Über rund 160 km (einschließlich Besichtigungen 180 km) verläuft der Mosel-Camino von Koblenz-Stolzenfels durch den geschichtsträchtigen Koblenzer Stadtwald (Merkurtempel), vorbei an Hünengräbern wie dem Bruder-Tönnies-Hügel, dann abwechselnd mal rechts, mal links an der lieblichen Mosel entlang bis zur ältesten Stadt Deutschlands Trier.



Santiago de Compostela – Verlegung der Pilgermessen und anderer Messen wegen der Sanierungsarbeiten in der Kathedrale

Während den Sanierungsarbeiten in der Kathedrale von Santiago de Compostela wird die Pilgermesse um 12 Uhr sowie die weiteren Gottesdienste in anderen Kirchen stattfinden. Die Arbeiten sollen voraussichtlich 1 Jahr dauern.

Pilgermesse um 12 Uhr: Iglesia de San Francisco (Rúa de San Francisco; auf das Hauptportal der Kathedrale schauend geht man nach links in die Rúa de San Francisco)

Die Kathedrale ist täglich von 9.00 bis 19.00 Uhr geöffnet, der Ein- und Ausgang befindet sich im Südportal an der Praza das Praterías; allerdings kann es von Fall zu Fall zu Einschränkungen der zu besichtigenden Bereiche kommen. Davon nicht betroffen ist der Hauptaltar: Es soll weiterhin möglich sein, den Apostel Jakobus zu umarmen und die Krypta zu besuchen.

Aufgrund der Sanierungsarbeiten im Inneren der Kathedrale kommt der Botafumeiro bis auf Weiteres nicht zum Einsatz.



Der Stammtisch der Freundinnen und Freunde des Jakobusweges in Freiburg trifft sich alle 2 Monate in der Erwachsenenbegegnungsstätte Freiburg-Weingarten (EBW), Sulzburger Straße 18.

Die Termine 2019: 09.05., 11.07. 12.09., 14.11.

Pilger/innen und Interessierte sind bei unseren Treffen herzlich willkommen.

Nach dem Umzug des Pilgerbüros in Santiago de Compostela von der Rúa do Vilar in die Rúa Carretas 33 wird von CORREOS ESPAÑA in Santiago de Compostela ein Gepäckaufbewahrungsservice angeboten. Da die Pilgermesse in der Kathedrale nicht mit Rucksack besucht werden kann, besteht die Möglichkeit, das Gepäck hier zu deponieren. Außerdem können ankommende Pilger von hier aus Fahrräder zurück nach Hause schicken. Die Fahrräder werden in einem festen Karton verschickt, für 90 EUROS. In Deutschland werden sie von der Deutschen Post DHL geliefert. Außerdem werden Stöcke für 16 EURO verschickt.

CORREOS ESPAÑA befindet sich in der Rúa do Franco 4 (150 Meter entfernt von der Kathedrale), geöffnet ab der Karwoche bis zum 31. Oktober, montags bis samstags von 8:30 bis 20:30 h, sonntags und an Feiertagen von 10 bis 14:30 und von 17:30 bis 20:30 h. Ab dem 1. November bis Karwoche, montags bis freitags von 8:30 bis 20:30 h und samstags von 9:30 bis 13 h.



Pilger auf dem Schwabenweg, hier bei der Martinskapelle in Oberwangen

Foto: F. Tröndlin